

- 1 Verlesperger / fam /
Casual yndigton /
Hayspurz, 1751.
- 2 Sherlock's Buch und
Sintan Briefe, 1751.
- 3 * Meffer. I. Joh. Christoph
- 4 y abbildung der
bbndigung lan bond,
Laiyzig 1719

Abbildung

Des wahren

4
**Lebendigen
Glaubens**

In und bey der Rechtfertigung
vor Gott /

Aus

Heil. Schrift / Symbol. Büchern

und bewährten Theologis,

Mit

Censur, Approbat. und Respon!

Der Theologischen Facultäten

in Leipzig und Jena /

kürzlich entworfen

von

Johann Christoph Schäffer /

Archidiac. Querfurth.

227p376 /

Ben Friedrich Groschuff /

Censur und Approbation der Theol. Facultät in Leipzig.

TIT.

Als derselbe uns jett Scriptum: Abbil-
dung des wahren lebendigen Glau-
bens / wie er in und bey der Rechtsfer-
tigung vor Gott beschaffen ist; zu geschickt/
mit Bitte / solches zu prüfen / und wenn wir
darinnen nichts heterodoxes angemercket / un-
sere Theologische Censur und Approbation zu
ertheilen / daß es auf allen Fall dem Drucke
möge übergeben werden; haben wir gedach-
tes Scriptum fleißig durchlesen / und nach col-
legialischer Prüfung / seine Erklärung des le-
bendigen Glaubens mit angeführter heiligen
Schrift / Libris Symbolicis und in unserer
Kirchen bewährten Theologis conform und
nichts irriges befunden; Dahero wir auch
keine Ursach haben / demselben zu versagen /
erwehntes Scriptum, wo es nöthig seyn wird /
durch öffentlichen Druck bekant zu ma-
chen / &c.

Leipzig, den 16. April

1747.

Decanus, Senior und Doctores
der Theologischen Facultät.

Dem
Allerdurchlauchtigsten / Groß-
mächtigsten Fürsten und Herrn/
S E R R N

George Ludwig/
Von Gottes Gnaden König
von Groß-Brittannien, Franck-
reich und Irreland / Beschützer
des Glaubens ꝛ. Herzogen zu
Braunschweig und Lüneburg / des
Heiligen Römischen Reichs Erz-
Schatz-Meistern und Churfür-
sten / Fürsten zu Zelle / Calenberg
und Grubenhagen / Grafen zu
Hann und Dieffholz ꝛ.

Meinem Allergnädigsten
König / Churfürsten
und Herrn.

Allerdurchlauchtigster / Groß-
mächtigster König / Chur-
Fürst und Herr /



Sich ansezo ganz
Teutschland / insonder-
heit aber Eurer Kö-
niglichen Maiestat
getreueste Untertha-
nen / innigst erfreuen
das sich ihre Regenten Sonne ihnen
höchst vergnüglichs genähert ; So erlau-
ben Eure Königliche Majestät /
das

daß ich an solcher Vergnügung auch mit
Theil nehme / und unter der Zahl derer,
so Eurer Groß-Britannischen Ma-
jestät zu Dero glücklichen Überkunfft in
dero Lande gratuliren / vor Dero Thron
erscheine. Wann ich mich aber an bey er-
innere, daß man jederzeit vor denen Göt-
tern der Erden mit Geschencken erschie-
nen / so unterstehe mich etwas zu Dero
Königlichen Füßen niederzulegen, wel-
ches so wichtig dem Inhalt nach ist /
als schlecht und geringe es dem äußer-
lichen Ansehen nach scheinet. Die der
Protestirenden Kirche anjeko so gefähr-
liche Feinde der Evangelischen Wahr-
heit haben die Sätze ihres ungerechten
Tridentinischen Concilii auff's neue
ins Teutsche übersetzen / und denen /
so unsers Glaubens sind / nur zu dem
Ende in die Hände geben lassen / damit
sie desto eher zum Abfall mögen bewo-
gen werden. Solchem listigen vorneh-
men habe ich / als der geringste Knecht
meines Gottes / vermöge meines Am-
tes und Beruffes / mich entgegen geset-
zet / und sothane irrige Decreta, über
welche man Gegenseits so fest und steiff
hält /

hält / daß auch ein sonst nicht ungeschick-
ter Jesuit gesaget: Malo cum Concilio
Tridentino errare, quam cum Augu-
stanâ Confessione sapere; Ich will lie-
ber mit dem Concilio zu Trient irren,
als mit der Augspurgischen Confession
flug seyn / in kurzen Gegensätzen aus
der heiligen Schrift und gesunden
Bermunft wiederleget. Wann denn
Eure Groß-Britannische Maje-
stät / als eine von den vornehmsten
Seulen der Protestirenden Kirche /
mit höchstem Recht der Beschützer
des Glaubens genennet werden / und
solch Prædicat nicht von der Bulle
des Pabstes Leonis des Zehenden /
sondern von Dero Glorwürdigen
Vorfahren / denen ubralten Kö-
nigen in Engeland / herleiten: Als
kan sich diese bey gegenwärtigen greul-
ichen Zeiten / da die falsche Lehre um
sich krieffet, wie der Krebs / nöthige
Schrift / wohl keinen mächtigeren
Beschützer / als Eure Groß-Britan-
nische Majestät ausbitten / als die
von Ihren Hohen Vor-Eltern den
Eifer

Eifer vor die Evangelische Wahrheit
mit dem Scepter und Königlichen Pur-
pur löblich überkommen haben. So
geruhe demnach Eure Groß-Britan-
nische Majestät diese geringen Blätter
Dero Königlichen Schutzes zu
würdigen / und mein Unternehmen in
keine ungnädige Deutung zu ziehen.
Eurer Groß-Britannischen Maje-
stät Nahme ist dem Register der Ewig-
keit allbereit einverleibet, weil Sie die
halstarrigsten Feinde mit Königlicher
Clementz und Sanfftmuth über-
winden können. So lasse denn der
König aller Könige Dero Tage
währen / so lange die Tage des Himmels
sind / und verleihe / daß die Feinde der
Kirchen fernerweit vor Dero Macht und
Beständigkeit / wie die Feinde des Staats
vor Dero gesegnete Waffen erzittern
mögen! Der HERR HERR befestige
Dero Thron und Scepter zum er-
freulichen Schutz der Frommen und
zur nöthigen Furcht der Bösen! Ja er
thue ein Zeichen an Ihnen / daß es
Ihrer Groß-Britannischen Ma-
jestät

jestät wohl gehe in Zeit und Ewig-
keit! Solches bittet von GOTT /

Eurer Groß-Britanni-
schen Majestät / und
Churfürstl. Durchl.

Dresden / den 1. Sept.
1719.

Allerunterthänigster Knecht,
und getreuester Vorbitter
bey Gott,

M. Carl Gottfried Engellschall,
Königl. und Churfürstl. Sächsl.
Hof-Prediger.

Abbildung

4

Des wahren

Lebendigen Glaubens/

Wie er in und bey der Rechtfertigung
eines Bußfertigen Sünders vor Gott be-
schaffen ist/

Zu nöthigem Unterrichte,

Ernstlicher Selbst-Prüfung, u. heilsamer Erbauung/

Nach Anweisung heiliger Schrift/ Bekannte-
niß der Symbol. Bücher, und Zeugniß sonderlich
alter reiner Lehrer der Evangeli-
schen Kirche,

Nebst angefügter Censur, Approbation
und Responsis derer Hochlöbl. Theologischen
Facultäten in Leipzig und Jena,

Kürzlich entworfen.

Von

Johann Christoph Schöffern/

Archidiac. Quers.

LEIPZIG,

Zu finden bey Friedrich Groschuff.

1717.

Censur und Approbation der Theol.
Facultät in Leipzig.

P. P.

Als derselbe uns sein Scriptum: Abbildung des wahren lebendigen Glaubens / wie er in und bey der Rechtfertigung vor Gott beschaffen ist; zugeschicket / mit Bitte / solches zu prüfen / und wenn wir darinnen nichts heterodoxes angemerket / unsere Theologische Censur und Approbation zu ertheilen / daß es auf allem Fall dem Drucke möge übergeben werden; Haben wir gedachtes Scriptum fleißig durchlesen / und nach Collegialischer Prüfung / seine Erklärung des lebendigen Glaubens mit angeführter heiligen Schrift / Libris Symbolicis und in unserer Kirchen bewährten Theologis conform und nichts irriges befunden; daher wir auch keine Ursach haben / demselben zu versagen / erwehntes Scriptum, wo es nöthig seyn wird / durch öffentlichen Druck bekant zu machen / &c.

Leipzig /
den 16. April. 1717.

Decanus, Senior und Doctores
der Theologischen Facultät.



Vorrede.

Geneigter Leser!

S mir wohl nicht unbekannt / daß diese hier vorgetragene Lehre vom wahren lebendigen Glauben in und bey der Rechtfertigung vielfältig schon von andern beschrieben / aber auch hierüber unter etlichen Theologis unserer Evangelischen Kirche einiger Mißverstand entstanden; so haben dennoch kristtliche Ursachen mich bewogen / gegenwärtige Schrifft aufzusetzen und dem Drucke zu übergeben. So viel kan ich vor **G**ott mit Wahrheit versichern / daß ich dieses keinesweges in solchem Abscheu ausgefertigt / jemanden aus Zanksucht zu widersprechen, oder zu einen unnöthigen u. unnüßlichen Streit mich gleichsam zu nöthigen / massen die Zeit viel zu edel u. zu nöthigern Verrichtungen kan angewendet werden / zumahl es endlich auf Fragen ankommen möchte / die keine Besserung zu **G**ott im Glauben / (1. Tim. 1 / 4.) vielmehr Gewissens - Verwirrung mit sich führen / und zum ungöttlichen Wesen viel helfen / (2. Tim. 2 / 16.) Dangenhero ich mich ernstlich beflissen /

H. 2

die

die Wahrheit so abzuhandeln/daß mein Vortrag
 niemanden (man wolte denn den von Paulo 2.
 Tim. 2/14. so ernstlich verbotenen Wort:
 Streit mit Gewalt suchen/) anstößig seyn mö-
 ge. Allermassen denn nicht nur die heilige
 Schrift zum Grunde und Richtschnur gelegt;
 sondern auch/ so viel möglich/ alle Steine des An-
 stossens u. wo etwas könnte ungleich gedeutet wer-
 den/aus dem Wege zu räumen/dahin gesehen/wie
 nicht nur das verbindliche Bekänntniß unserer
 Evangelischen Kirche in denen Symbolischen
 Büchern/ sondern auch die deutlichen Zeug-
 nisse sonderlich alter reiner Theologorum (ob
 schon solche zuweilen überflüssig scheinen möch-
 ten) mit möchten angeführt werden/ nicht des-
 wegen/ als ob unser Glaube sich/ nebst der heil.
 Schrift/ auch einiger massen mit auf die Men-
 schen, Autorität und deren Aussprüche gründe;
 sondern bloß zu zeigen / wie diese Wahrheit
 nach der Heil. Schrift in unserer Evangeli-
 schen Kirche bis auf diese Stunde beygehalten
 und beständig gelehret worden. In welchem
 Absehen man auch die Censur und Responsa
 derer Theologischen Facultäten in Leipzig und
 Jena mit angeführt. Wiewohl wenn ich auch
 sonst keine dringende Ursach gehabt hätte/ so ist
 gewißlich die Sache selbst von grosser Wichtig-
 keit und betrifft Seelen Heyl und Seligkeit/al-
 so/daß

so/ daß man nicht offr und deutlich genug davon reden kan. Denn/ zumahl in den izigen letzten Glaublosen Zeiten machen sich die meisten Christen ohne dem/ bey dem hellen Lichte der göttlichen Wahrheit/ durch Verblendung des Satans/ eine solche fälschliche Einbildung vom gerecht- und seligmachenden Glauben/ die wider alle in der heil. Schrift gewiesene Buß- und Heils Ordnung laufft/ indem sie sich einen Glauben ohne vorhergegangene wahre Traurigkeit über die Sünde/ und dabey man noch in Sünden ruhig seyn und darinnen beharren könne/ einbilden. ^{III} Daher sie/ zu ihrem eignen Schaden/ weder Christi kräftigen Verdiensts sich recht getrost/ noch desselben theilhafftig werden/ solglichen weder Vergebung der Sünden noch Seeligkeit erlangen können. Wie solte nun nicht einem jeden die Gefahr und Verderben so vieler durch Christi Blut erlöseten Seelen zu Herzen gehen/ und daher bey gegebener Gelegenheit nach dem Vermögen/ so Gott ihm darreicht/ durch deutliche Beschreibung des wahren Glaubens dieser verdammlichen Sicherheit zu steuern suchen? Dieses ist also auch/ wie Gott weiß/ mein Haupt Absehen in dieser Schrift/ als die ich eben deswegen in deutscher Sprache/ und/ so viel möglich/ auß deutlichste abgefasset/ damit ein jeder/

A 3

auch

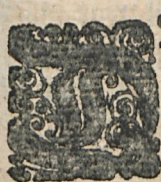
auch von den Einfältigen / seine Seele daraus
 erbauen möge. Wie ich denn zu Gott hoffe/
 es werde nicht ohne allen Segen und Nutzen blei-
 ben / wo jemand die nach göttlichem Worte ge-
 zeigte Ordnung, wie der wahre Glaube entstehe/
 nebst dessen Art und Wirkung/wie er warhafft-
 ig bey einer jeden bußfertigen und gläubigen
 Seele sich befinde / wohl erweget. Zuförderst
 aber wenn er Gott um den Beystand und Lei-
 zung seines guten Geistes ansehen/ und zugleich
 dessen Rührung und Führung in seiner Seele
 willig annehmen und denselben folgen wird. Und
 in diesem Absehen ruffe ich schließlich einem jedem
 herzlich und ernstlich mit Paulo zu: Versuchet
 euch selbst / ob ihr im Glauben seyd/ prüfet
 euch selbst; oder erkennet ihr euch selbst
 nicht / daß JESUS CHRISTUS in euch
 ist? Es sey denn/ daß ihr untüch-
 tig seyd 2. Cor. XIII, 5.



Im Nah-

Im Nahmen Jesu/
Der da ist
Der Weg / die Wahrheit und
das Leben.

S. I.



Die Lehre vom Glauben ist gewislich eine der allerwichtigsten / und die rechte Wissenschaft davon höchst nothwendig / ja unentbehrlich. Denn weil die heil. Schrift uns lehret / daß ohne Glauben unmöglich Gott zu gefallen / a) und daß wir allein durch den Glauben gerecht und selig werden müssen ; b) so folgt von selbst / daß / wer ohne Glauben ist / weder Gott gefallen noch gerecht und selig werden könne. Bewegten auch so wohl die Propheten im Alten / als auch unser lieber Heyland und seine Apostel in Neuen Testamente / so gar offte und ernstlich den Glauben getrieben und dazu erwecket haben. c) Doch muß man wohl erkennen und unterscheiden / was denn eigentlich durch solchen Glauben verstanden werde? Damit niemand mit einer fälschlichen Einbildung in dieser wichtigen Sache sich betrüge. Andere Bedeutungen des Glaubens zu übergehen

gehen/ so mercken wir izo nur dieses / daß un-
 ter dem Glauben zuweilen verstanden werde
 die Glaubens- Lehre/ oder das/ so man glaubt/
 d) wie in solchem Verstande man auch sagt:
 der Evangelisch- Lutherische Glaube/ das ist/ die
 Lehre / so die Evangelische Lutherische Kirche
 glaubt und bekennet. Und diß / so man glaubt/
 oder womit der Glaube umgehet / ist zwar ins-
 gemein alles/ was in der heil. Schrift offenbah-
 ret ist; e) insonderheit aber/ im Ansehen der Rech-
 fertigung/ Gottes Gnade in Christo/ oder Christi
 Verdienst/ so uns Gottes Gnade erworben. f)
 Ob nun wohl diese Bedeutung nicht ausgeschlos-
 sen wird / sondern allerdings der Glaube / wie
 wir ihn hier betrachten / insonderheit Gottes
 Gnade in Christo / oder das Verdienst Chri-
 sti in sich mit einschliesset / indem ohne solches
 kein wahrer rechtfertigender Glaube seyn kan;
 jedennoch wird der Glaube hier eigentlich ge-
 nommen vor die Handlung des Glaubens/ o-
 der die Art/ wie man mit dem Verdienste Chri-
 sti umgehet.

a) Hebr. 11, 6.

b) Röm. 10, 4. Christus ist das Gesetzes Ende;
 wer an den Gläube, der ist gerecht.

Joh. 3, 36. wer an den Sohn gläube, der hat
 das ewige Leben.

c) Habac. 2, 4. Der Gerechte lebet seines Glaubens.

Siehe auch Jes. 53, 11. Hos. 2, 20. Hohelied 2,
 16. Hiob.

16. Hiob. 19, 25. &c. Apost. Gesch. 10, 43.
 Von diesem Jesu zeugen alle Propheten, daß
 durch seinen Nahmen alle, die an ihn glauben
 Vergebung der Sünden empfangen sollen. Marc.
 1, 15. Thut Buße und glaubet an das Evan-
 gelium. Siehe auch Marc. 16, 16. Joh. 3, 15.
 16. cap. 12, 36. Hebr. 11. ganz. Rom. 3, 25.
 cap. 4. &c.
- d) Gal. 3, 23. Ehe denn aber der Glaube kam &c.
 Siehe auch cap. 6, 10. Tit. 1, 4. &c.
- e) Apost. Gesch. 24, 14. Ich glaube allem, was
 geschrieben steht im Gesetz und in den Pro-
 pheten.
- f) Rom. 3/ 24. Wir werden ohne Verdienst ge-
 recht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so
 durch Jesum Christum geschehen ist, &c.
- §. II. Hier werden nun/bekannter massen/
 3. Stücke oder gradus des Glaubens gesetzt/
 nemlich 1.) die Erkenntniß oder Wissenschaft/
 2.) der Beyfall/ u. 3.) die Zuversicht oder das
 Vertrauen. Da zwar zuweilen die Wissen-
 schafft ohne Beyfall und ferner Wissenschaft
 und Beyfall ohne Zuversicht seyn kan; a-
 ber der Beyfall kan nicht ohne Wissenschaft/ u.
 die Zuversicht nicht ohne Beyfall seyn/ sondern
 schließt solche zugleich mit in sich. Welches so-
 gleich uns dieses lehret/ daß der Glaube/ ordent-
 licher Weise/ nicht auf einmahl/ sondern nach u.
 nach entstehe/ und nach seinen gradibus und
 Stufen wachse und aufstehe. Es muß aber

dieser Glaube / wenn er rechter Art seyn soll /
 nach allen 3. Stücken und gradibus von dem
 Heil. Geiste / durch das Wort des Evangelii / er-
 wecket werden : Denn ohne des Heil. Geistes
 Krafft und Würckung kan kein wahrer Glauf
 bein der Seele entstehen. a) Daher muß die Wis-
 senschafft nicht eine bloß historische Erkänntnis/
 sondern ein göttlich Licht in der Seele aus der
 heil. Schrift seyn / dadurch der heil. Geist die-
 jenigen / so seiner Würckung sich nicht wieder-
 setzen / erleuchtet / daß sie die göttlichen Dinge/
 so zur Seeligkeit nöthig / sonderlich Gottes
 Gnade / Christum und sein Verdienst / heil-
 samlich erkennen und verstehen. b) Der Bey-
 fall muß seyn / nicht eine bloß menschliche An-
 nehmung / sondern eine göttliche kräftige Über-
 zeugung der Seele / von dem / was man erkennet/
 daß man daran nicht zweifelt / sondern es allein
 deswegen vor wahr hält / weil Gott / der nicht
 lügen kan / solches saget. c) Und die Zuversicht
 muß seyn / nicht die fleischliche Sicherheit / da
 viele bey herrschenden Sünden sich der göttli-
 chen Gnade und Christi Verdiensts getrobsten ;
 sondern ein gängliches Zueignen der allgemei-
 nen Gnaden-Verheissungen, in der Zerknirschung
 des Herzens / und ein ungezweifeltes Verlassen
 ober Beruben einer wegen der Sünde geäng-
 steten

steten Seele/auf solche erkante göttliche Gnade in Christo. d) Wie diß alles aus folgendem deutlicher wird zu erkennen seyn.

- a) 1. Cor. 12, 3. Niemand kan Jesum einen Herrn heissen, ohne durch den heil. Geist. Siehe auch 2. Cor. 4, 13. Ephes. 1, 17. 18. 19. &c.
- b) Jes. 53, 11. Durch sein Erkennenß wird er, mein Knecht, viel gerecht machen. Siehe auch Ps. 36, 10. 20. 1. Tim. 2, 4. Welcher will, daß allen Menschen geholffen werde, und zur Erkennenß der Wahrheit kommen. Siehe auch Luc. 1, 77. Tit. 1, 1. Col. 1, 9. &c.
- c) Rom. 4, 21. Und wuste aufs allergewisseste/ daß was Gott verheisset, das kan er auch thun, &c. Siehe auch Apost. Gesch. 24, 14. Hebr. 11, 1.
- d) Hebr. 11, 1. Der Glaube ist eine gewisse Zuversiche deß, das man hoffet &c. Siehe auch Eph. 3, 12. 1. Tim. 1, 15. 16. Joh. 1, 12. Gal. 2, 20. &c.

§. III. Wenn nun dieser Glaube lebendig genennet wird/ so heist das Wort Lebendig so viel/ als was wahrhafte Krafft/ Bewegungen/ Regungen und Wirkungen in sich hat u. würcket: wie in solchem Verstande in heiliger Schrift des lebendigen Worts/ a) der lebendigen Hoffnung/ b) des lebendigen Brodts/ c) des lebendigen Wassers/ d) des lebendigen Weinbes/ e) &c. erwehnet wird. Und begreiffet also das Wort lebendig nicht allein die äußerlichen Lebens-

Lebens-Bewegungen und Erweisungen in sich;
 sondern vielmehr das innerliche Leben an sich
 selbst/ ob schon dieses niemahls ohne Bewegun-
 gen seyn kan /wenn sie gleich nicht allezeit äusser-
 lich sich mercken lassen. Demnach wird der
 lebendige Glaube dem todten Mund und Bahn-
 Glauben der Gottlosen und Heuchler entgegen
 gesetzt/weil solcher falsch/ ohne heil. Bewegungen/
 Regungen und Würckungen/ folglich auch ohne
 äusserliche gute Wercke ist: Daher ihn Jacobus
 bedenklich nennet / daß er an ihm selber todt
 sey. f) Denn todt heisset nicht so wohl das / so
 keine äusserliche Würckung und Werck/ als viel-
 mehr / das gar kein innerlich Leben / Krafft und
 Würckung in sich hat. g) Auch wird nicht alle in
 das todt genennet / so das Leben vormahls ge-
 habt und wieder verlohren / welches in der heil.
 Schrift zweymahl erstorben heisset; h) sondern
 auch das / so niemahls einiges Leben gehabt. i)
 Gleichwie nicht allein derjenige blind oder stumm
 heisset/ welcher das Gesichte oder Sprache verloh-
 ren; sondern auch der / so solche niemahls gehabt.
 Woraus dieses folget / daß der Glaube noth-
 wendig entweder todt oder lebendig seyn müsse/
 und also eine dritte Art des Glaubens/ da er we-
 der lebendig noch todt / und dennoch ein wahrer
 Glaube sey / (wie einige erdichten) unmöglich
 seyn

seyn könne. k) Wannhero auch gottselige Lehrer die Worte wahr und lebendig gemeinlich zusammen gesetzt und gesagt: der wahre lebendige Glaube macht uns gerecht und selig.

- a) Hebr. 4, 12. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärffer &c. siehe auch 1. Pet. 1, 23.
 b) 1. Petr. 1, 3. Der uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung.
 c) Joh. 6, 51. Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen.
 d) Joh. 7, 38. Von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Siehe auch cap. 4, 10. 11. Hohelied 4, 15.
 e) Ezech. 1, 20. Es war ein lebendiger Wind in den Rädern.
 f) Jac. 2, 17. 20. 26. Der Glaube, wann er nicht Werke hat, ist todt an ihm selber.

HULSEMANN. de Auxil. Grat. p. 368. Non iverisille, ait, apponere scriptores sacros hanc particulam (καὶ ἑαυτήν) citra notationem peculiaris cujusdam emphaseos, & consequenter hic quoque apud Jacobum declarare *modum mortis*, quo fides, operis non pariens, intelligi debeat esse mortua, scil. intrinsece, *quoad abolitionem atque primi & formæ inesse debite.*

- g) BROCHMANN. Comment. in Epist. Jac. p. 187. Nec præteriri debet, quod Apostolus dicat fidem καὶ ἑαυτήν mortuam esse, si opera non habeat. Quocirca fidem non æstimat Apostolus ab actu externo, sed a semet ipsa.

h) Epist.

h) Epist. Jud. v. 12. Sie sind kahle unfruchtbare Bäume, zweymahl erstorben.

i) Eph. 2, 1. 5. Da ihr tode waret in Sünden etc. Siehe auch cap. 5, 14. Rom. 6, 13.

SCHMID. (Seb.) Disp. de Fide viva & mortua 1669. hab. §. 23. p. 34. Fide dici a S. Jacobo mortuam latius, ut vita illi negetur, sive eam prius habuerit, sive non habuerit, supra D. Hülsemannus scripsit: Fides, quæ sine operibus est, dicitur mortua, metaphorice quidem, sed ita tamen, ut ipse actus primus fidei dicatur abesse, negative vel privative, i. e. *vel nunquam adfuisse vel extinctus esse.*

k) APOLOG. A. C. teusch fol. 53. b. Jacobus macht einen Unterscheid zwischen lebendigem und todem Glauben. (Also weiß er von der dritten Art nichts.) Den todeen Glauben nennet er, wo nicht allerley gute Werke und Früchte des Geistes folgen, Gehorsam, Gedult, Keuschheit, Liebe, etc. lebendigen Glauben nennet er, da gute Früchte folgen. (Lat. p. 108. Mortuam aie esse, quæ non parit bona opera, vivam aie esse, quæ parit bona opera.) It. fol. 53. a. Er zeigt an, daß der Glaube nicht müsse todt, sondern lebendig, kräftig, schäftig und thätig seyn.

SCHMID. (Seb.) Disp. cit. §. 14. p. 21. 22. Apostolus non disputat de hoc, num sola fides salvet seu justificet? Sed quænam sit illa fides salvifica seu justificans, quam universa Ecclesia Christi credit salvare & justificare? Vivane an mortua? Quænam fides sola justificet & salvet? Vivane an mortua? Opera autem non aliter ab Apostolo memorantur.

cur, nisi ut inde ostendatur, quæ fides mortua sit, vel viva, & quod argumentum pro justificatione non ex qualicumque fidei jactantia, sed ex operibus potius sumatur.

§. IV. Es wird aber dieser wahre Glaube auch zum öfftern thätig genennet. Und da pflegen einige das Wort lebendig vom thätig genau zu unterscheiden; a) Und es ist an dem/ daß sich einiger Unterscheid findet/ der anzumercken nöthig ist/ weil etwas/der Natur nach/ erst lebendig und hernach thätig/ nicht aber erst thätig/ hernach lebendig ist/ dahero wir die Redens-Arten finden: Der lebendige Glaube sey durch die Liebe thätig: die guten Wercke sind Früchte des lebendigen Glaubens/ &c. b) Wenn aber andere solche Worte vor gleichgeltend halten/ und daher einige durchaus nicht leiden wollen/daß man sagt: Der lebendige Glaube macht uns gerecht und selig/ sondern es eine irrige und verdammliche Lehre nennen/(da doch viele nicht einmahl das Wort thätig bey dem gerechtmachenden Glauben schlechterdings verworffen) c.) so hat man sich für sündlichem Wortstreite in dieser wichtigen Sache ernstlich zu hüten/ und diese Worte gar genau zu erklären/ in welchem Verstande man sie nehme/ damit man theils selbst nicht göttliche Wahrheit verlästere/ oder andern/ sonderlich Papisten/ Belegen

Gelegenheit gebe unsere reine Evangelische Lehre zu schmähen; theils die fleischliche Sicherheit und fälschliche Einbildung vom Glauben nicht noch mehr befördere / da sie leider! ohne dem schon gnug überhand genommen. Und daher wäre wohl anzumercken / daß gleichwie das Wort lebendig nicht bloß die äußerliche Lebensbeweugungen / sondern zuförderst das innerliche Leben an sich selbst bedeutet: Also auch das Wort thätig nicht bloß die äußerliche That und Werke; sondern auch fürnehmlich die innerliche Krafft / Wirkung und Bewegung anzeige / und dem unkräftigen / müßigen / schlätterigen Wesen entgegen gesetzt werde. Also daß *πιστις ενεργητικη*, der thätige Glaube / d) in eben solchem Verstande möchte zu nehmen seyn / als *δενος ενεργητικη*, ein ernstliches kräftiges Gebet. e) Auch hätte man zu bedencken / daß die Worte lebendig und thätig an sich selbst / wenn sie zum Glauben gesetzt werden / nichts irriges anzeigen / dieweil sie bloß die Art und Eigenschaft des wahren Glaubens anzeigen / und daher theils vom heiligen Geiste / theils von so vielen reinen Lehrern gut und nützlich gebraucht worden; Wo aber jemand solche Worte mißbrauchen und dadurch einige influentz und Wirkung in die Rechtfertigung oder Seligmachung

machung andeuten wolte / würden sie billig in solchem Mißbrauche zu verwerffen seyn. Demnach kommt es auf eine recht deutliche Erklärung der Worte lebendig und thätig an nach welcher sie gleichgeltend oder aber unterschieden / irrig oder aber rein seyn können.

- (a) BLUMBERG. *Anti-Sinc.* p. 114. *Insigne discrimen intercedit inter fidem vivam & efficacem, practicam vel operosam.* Conf. p. 150.
- (b) FORM. CONCORD. teutsch fol. 235. b. (Lat. p. 586.) Ein warhaffter lebendiger Glaube ist durch die Liebe thätig, Gal. 5. Wetmar. *Bebel* bey 1. Tim. 1, 5. Sintemal der lebendige Glaube durch die Liebe thätig ist. 2. Petr. 1, 5. Die Werke sind die Früchte des lebendigen Glaubens.
- (c) HOEPFNER. *Dissert. de partibus essential. fidei justif.* Commentar. in Psalm. XII. annexa. p. m. 145. 146. *Apprehensio duplex est: Theoretica & Practica.* Illâ in intellectu apprehenditur meritum Christi, quando homo assentitur promissioni gratiæ, ac pro vera illam habet. - *Practica* vero, quæ fidei justificanti propria est, apprehensio, est motus cordis seu voluntatis, quo conscientia, iræ divinæ sensu, ob reatum suum territa, obedientiam Christi cupide accipit ac tenet, ceu summe sibi necessariam, &c.
- SCHERZER. *Colleg. Anti-Soc.* p. 728. *In fide justifica est actus mentis practicus, applicativus, & conclusivus, qualis non est in historica.*

B

BLUM-

BLUMBERG. loc. cit. p. 352. Quamvis & Dni. Sinceri phrasis (de fide practica & operosa) sensu puro, orthodoxo & vere Evangelico sumta, haut quaquam eliminanda plane sit, cum orthodoxis Theologis illa haut sordeat.

(d) Gal. 5, 6.

(e) Jac. 5, 16. Siehe auch Rom. 7, 5. 2. Cor. 1, 6. Eph. 3, 20. 2. Theß. 2, 13.

§. V. Wenn wir demnach jeko von dem lebendigen Glauben reden wollen / so wird darunter insgemein der rechtschaffene wahre Glaube verstanden / der sich nicht bey den Gottlosen und Heuchlern findet / sondern der durch die Krafft des heil. Geistes / mittelst des angenommenen Worts des Evangelii / als ein göttlich Licht und Krafft / in der Brust entsteht / da man Jesus Christum als seinen Heyland recht erkennet / und auf sein ergriffenes Verdienst zu Erlangung göttlicher Gnade sich recht verlässet / durch welchen Glauben man mit Christo warhafftig vereiniget und zu einem ganz andern Menschen wird von Herz / Sinn / Muth und allen Kräfften / davon so wohl die innerlichen als äusserlichen Wirkungen und Werke zeugen.

FORM. CONCORD. teutsch. fol. 276. b. (Lat. p. 684.) Der Glaube ist eine Gabe Gottes, dadurch wir Christum unsern Erlöser im Wort des

des Evangelii recht erkennen und auf ihn vertrauen, daß wir allein um seines Gehorsams willen aus Gnaden Vergebung der Sünden haben, fromm und gerecht von Gott dem Vater gehalten und ewig selig werden. Ir. fol. 283. 2. (Lat. p. 701.) Der Glaube ist ein göttlich Werk in uns, das uns verwandelt und neugebietet aus Gott, und tödtet den alten Adam, macht uns ganz andere Menschen von Herzen, Muth, Sinn und allen Kräfften, und bringet den heil. Geist mit sich. Des ist ein lebendig, geschäftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben, daß unmöglich, daß er nicht ohne Unterlaß solte gutes würcken, &c.

§. VI. Ob nun wohl dieser wahre lebendige Glaube ein einiger Glaube ist und bleibet/ so kan man ihn dennoch theils in Ansehung der Rechtfertigung/ (da Gott den Gläubigen um Christi zugerechneten Verdiensts willen ihre Sünden vergiebt/ sie gerecht und frey von derselben Strafe spricht;) theils in Ansehen der Erneuerung (da Gott den Gläubigen zu einem heil. Leben Kräfte giebt/) betrachten: Und hiernach muß man auch dessen Leben und Würckung recht erkennen und wohl unterscheiden lernen/ massen das Leben des Glaubens in Ansehen der Rechtfertigung ganz anders ist/ als in Ansehen der Erneuerung. a) Hieran ist sehr viel gelegen/ und die Reinigkeit unserer Evangelischen

gelifchen Lehre erfordert folches hauptfächlich/
daß man Rechtfertigung und Erneuerung / ob
fie gleich unzertrennlich beyfammen / nicht ver-
mifche / fondern wohl von einander unterfchei-
de. (b)

(a) HOEPFNER. Disp. XII. de iustif. p. 117. §.
8. Vita fidei *internæ* est tum *Regenerationis*,
tum *Renovationis*. §. 9. Vita *Regenerationis* fi-
dei *internæ* est fiducialis apprehensio meriti Chri-
sti, Gal. II, 20. §. 11. Vita *Renovationis* in fide
est, quando operosa est per charitatem, Gal. V, 6.
§. 17. Fidei *externæ* vita est cooperatio cum o-
peribus ad perfecte notificandam fidem salvificam
& ostendendam coram Deo factam justificationem.

(b) CALOV. Considerat. Arminian, p. 266. Quan-
quam *una eademque* Fides sit, qua apprehendi-
mus Christum, & quæ bonæ voluntatis & iustæ
actionis genitrix est, docente Ambrosio, quæ
ipsa virtus est cultus Dei, & præcipuum opus;
nec tamen hæc inter se confundi debent. Siqui-
dem non ut opus, cultus, aut etiam ut parens ac
genitrix iustæ actionis nos coram Deo iustos fa-
cit, sed unice, qua iustitiam Christi apprehendit,
&c.

§. VII. Wird nun von der Erneuerung/
die bey der Rechtfertigung angehet und darauf
erfolget / geredet / so ist auffer allem Streit / daß
der wahre Glaube dabey so lebendig sey / daß
die innerlichen Würckungen des Glaubens sich
auch

auch äußerlich mercken und sehen lassen durch
 allerhand gute Werke (a) also/ daß wenn kei-
 ne gute Werke auch äußerlich folgen / sondern
 noch herrschende Sünden bleiben / oder wieder-
 kommen / mit Recht geschlossen werden kan /
 daß der Mensch nicht gerechtfertiget worden /
 noch Glauben habe / oder doch solche Gerech-
 tigkeit wieder verlohren. (b) Und von solchen
 äußerlichen Erweisungen und Wercken (wie-
 wohl auch zugleich von dem Wachsthum der
 innerlichen heil. Neigungen) wird geredet /
 wenn es so oft heist / daß die Werke erst nach
 der Rechtfertigung folgeten. (c) Wird aber
 vom Werke der Rechtfertigung geredet und
 gefragt: Ob der Glaube auch schon da leben-
 dig sey? so muß man auch da bekennen / daß
 in der Handlung der Rechtfertigung / auf sol-
 che Art / wie in der Erneuerung / der Glaube
 nicht lebendig sey / das ist / solche äußerliche
 Werke nicht habe noch sehen lasse; jedennoch
 bleibt noch zu untersuchen: Ob denn bey dem
 Glauben zu solcher Zeit gar kein Leben /
 keine innerliche Regung und heil. Neigung
 sich finde / sondern derselbe ganz als wie
 todt / müßig und bloß sey? §. N

(a) FORM. CONCORD. teutsch fol. 235. b. (Lat.
 p. 586.) Nachdem der Mensch durch den Glauben
 B 3

ben gerechtfertiget worden, alsdenn ist ein wahrhaftiger lebendiger Glaube durch die Liebe thätig, Gal. 5. Also daß die guten Wercke dem gerechtmachen den Glauben allezeit folgen, und bey demselben, da er rechtschaffen und lebendig, gewißlich erfunden werden, wie er denn nimmer allein ist, sondern allezeit Liebe und Hoffnung bey sich hat.

b) FORM. CONC. fol. 277. 278. (Lat. p. 688.)

Es ist die Liebe eine Frucht, so dem wahren Glauben gewißlich nothwendig folget. Denn wer nicht liebet, das ist eine gewisse Anzeigung, daß er nicht gerechtfertiget, sondern noch im Tode sey, oder die Gerechtigkeit des Glaubens wieder verlohren habe, wie Johannes sagt I. Joh. 3, 14.

c) CVNDIS. Not. in Hutt. qv. 21. p. 782. Cum opera dicuntur sequi jam justificatum, id de operibus externis præcipue intelligi potest, eo quod in sensus incurrant, & operibus internis notiora sunt, quanquam interna quoque virtutum incrementa sub hac regula comprehenduntur. Vid. infra §. 21. (b)

§. IIX. Doch muß hierbey noch ange-
mercket werden / daß man sonst einen Unterscheid mache inter actum & statum justificationis unter der Handlung / da die Rechtfertigung erst geschieht / und dem Stand derselben / da sie schon geschehen / und die erlangte Gnade bewahret und erhalten wird: a) Weil ein
bussers

bußfertiger Christ höchstnöthig hat / bey der einmahl empfangenen Vergebung seiner Sünden und Trost sich noch immer durch stete Zueignung der Gnaden-Verheisungen bey dem Glauben wider alle Anfechtungen zu erhalten / und dabey ferner zur täglichen Erneuerung sich vor Herzen zu wenden. Gleichwie nun von der letzten Bedeutung / dem statu justificationis, oder vielmehr justificatorum, dem Stande derer / die schon gerechtfertiget worden / jetzt nicht die Frage ist / wie im vorhergehenden schon erwehnt worden: Also ist hingegen nur von dem actu oder Handlung der Rechtfertigung die Rede / bey welcher ein bußfertiger gläubiger Sünder von Gott gerecht und losgesprochen wird. Aber auch hier wird das Wort Rechtfertigung genommen entweder vor den ganzen process, wie ein bußfertiger Sünder vor Gottes Gerichte gestellet wird / um Gnade seuffzet / Christum ergreiffet / dessen Verdienst der Gerechtigkeit Gottes fürhält / und darauff von Gott gerecht und frey gesprochen / zu Gnaden angenommen / getröstet und erquicket wird: Oder es heist im genauesten Verstande allein die eigentliche Losprechung Gottes / da Gott die Sünde vergiebt. Wolte man nun in der letzten Bedeutung das Wort nehmen / so käme

es auf einen actum momentaneum, eine augenblickliche Handlung Gottes an/ und würde also; die subtile Frage seyn: Ob in dem Augenblick / da Gott im Himmel dem Menschen die Sünde vergiebt / der Glaube in dem Menschen auf Erden keine lebendige Würckung und Neigung habe / sondern ohne alle Regung ganz stille und ruhig sey? Wenn man nun gleich nicht urgiren wolte / was die Theologi im Altenburgischen Colloquio wohl erinnern und zugestehen / daß man die Rechtfertigung nicht nach momentis eintheilen oder abmessen solle; (b) so ist doch dieß gewiß / daß es uns Menschen unmöglich ist / das momentum und Augenblick in diesem hohen Geheimnisse so gar genau ergrübeln wollen / weil der rechtfertigende Glaube ordentlicher Weise bey einer bußfertigen Seele nicht auf einmahl von Gott gleichsam eingegossen wird / sondern oft unter vielem Kampffe nach und nach hindurch bricht / unter welchem man das eigentliche momentum und Augenblick / wenn er rechtfertigend wird / und Gott eine solche Seele zu Gnaden annimmt / um Christi willen die Sünde vergiebt und gerecht spricht / allezeit so eigentlich nicht wissen kan / (c) (zumahl weil die Rechtfertigung nicht im Menschen / sondern

bey

bey Gott/ im Herzen Gottes geschieht/) son-
 dern solches erst aus dem folgenden Gewissens-
 Frieden (ausser der Anfechtung) und andern
 bekantten Kennzeichen/ gleichsam empfunden
 und geschlossen wird. Denn ob man wohl sich
 von solchem momento, oder auch primo mo-
 mento, in seinen Gedanken einen concept
 machen kan; so wird doch in der That niemand/
 dem Gott seine Sünde warhafftig vergeben/
 sagen können/ daß er gar eigentlich wisse und
 in seinem Herzen erfahren habe/ daß er zur
 Zeit der Rechtfertigung sich zwar Christi ge-
 tröstet/ aber keine Bewegung noch gute Nei-
 gung dabey empfunden; vielmehr wo er auch
 der Zeit dieser Gnade/ so ihm widerfahren/
 sich erinnern sollte/ wird er gestehen müssen/ daß
 er zu solcher Zeit in der grösten Bewegung sei-
 ner Seele gestanden; wie man denn hierbey auf
 eine warhafftige Erfahrung allerdings zu sehen
 hat. (d) Und wozu dienet diese allzugrosse
 subtilität von dem Augenblick und primo mo-
 mento der Rechtfertigung/ da die heil. Schrift
 uns nichts davon lehret/ auch weder Einfälti-
 gen vorzutragen/ noch von denselben verstan-
 den werden kan/ folglich keine Erbauung schaf-
 fet? Vielmehr erwege man/ wie sehr die Sicher-
 heit und fälschliche Einbildung vom Glauben
 B 5 befördert

befördert wird / so jemand lehren wolte: wenn man vor Gott gerecht wird / so hat der Glaube in dem ersten Augenblick ganz kein Leben und Neigung / sondern ist ganz bloß / ja es ist auch nicht einmahl ein Vorsatz die Sünde zu lassen bey ihm / denn wenn dieser sich bey ihm findet / so ist er nicht der rechtfertigende Glaube / &c. Wie gleichwohl solche ärgerliche expressiones in einigen öffentlichen Schrifften am Tage liegen / die wohl gar unter die Kleinode der Evangelischen Kirche wollen gezehlet seyn / davor uns aber Gott bewahren wolle!

a) Rom. 3, 24. δικαιούμενοι, wir werden gerecht, (in actu;) Rom. 5, 1. δικαιωθέντες, nun wir sind gerecht worden (und stehen im statu justificationis oder justificatorum.)

b) ACTA COLLOQV. ALTENB. edit. germ. Witteb. 1570. fol. 40. b. So erklären wir uns hiermit (sagen Electorales,) deutlich, daß wir dieses gnädige Ver söhnung und Annehmung nicht einschliessen oder abtheilen in gewisse Zeit und momenta. It. Hierinn auch gar kein gewiß momentum oder actum momentaneum dichten oder ansehen. fol. 54. b. antworten Saxonici: Hernachmahls fechten und streiten sie hefftig dar über, daß man des Menschen Rechtfertigung nicht in articulos temporum aut momenta, i. e. in gewisse Zeit oder Unterscheid der Zeit und momenten abtheilen solle. Aber sie wissen gar wohl,

wohl, daß solches von uns nicht geschiehet noch gelehret wird. Denn Gott weiß seine Zeit, wenn er einen armen Sünder rechtfertigen will; wir aber können noch sollen ihm weder Jahr, Monden, Tag, Stunden noch Minuten fürschreiben.

- c) MVSÆVS Ausführ. Erklär. p. m. 480. Das momentum aber oder punctum Mathematicum,, wie der seel. Chemnitius und mit ihm unser seel Gerhardus redet, in welchem der Christi Verdienst ergreifende Glaube *post multam luctam* durch des heil. Geistes Würckung entzündet wird, können wir so genau nicht zeigen. (Siehe auch unten S. 16. (b))
- d) APOL. A. C. fol. 37. b. Die müßigen unersfahrenen Leute (wie die Wiedersacher) können doch gar nicht von diesen Sachen reden. Denn Sünde recht fühlen und Gottes Zorn, ist nicht so ein schlecht schläfferig Ding. Wieders um Vergebung der Sünden ergriffen, ist nicht so ein schwacher Trost.
- HOEPFNER. Dissert. de act. essent. fidei justif. p. m. 162. Verus intellectus hujus mysterii discitur non ex spinosis disputationibus aut otiosis contemplationibus, sed in *seriis exercitiis penitentiae ac tentationibus*, sicut Anselmus in Meditationibus & Bonaventura in Soliloquio, tanquam scriptis *luctam fidei* exprimentibus, longe aliter loquuntur de articulo justificationis, quam in disputationibus. Quod idem Bernhardi monumenta & contemplationes Idiotæ affatim testatum faciunt.
- §. IX.

S. IX. Wenn wir demnach von der Rechtfertigung hier reden/ so verstehen wir überhaupt den ganzen Actum und Process, wie ein bußfertiger Sünder vor dem Gerichte Gottes sich darstellt / Gnade suchet/ loßgesprochen und gerecht erkläret / getröstet und befriediget wird. Hier sagen wir nun recht / daß wir allein durch den Christi Verdienst ergreifenden Glauben gerecht werden; allein man muß zugleich auch wissen/ wie dieser Glaube/ der Christi Verdienst recht ergreiffet/ und durch welchen wir allein gerecht werden/ geartet und beschaffen sey. (a) Und da hat man höchste Ursach zu zeigen / daß der wahre Glaube / seiner Art nach / stets und zu allen Zeiten lebendig / und zugleich vom ersten Anfange an / nicht ohne heiligen Würckungen seyn könne / damit sich niemand zu seinem Seelen: Schaden mit einem todten / falschen und eingebildeten Glauben betrüge. (b)

a) O L E A R. (Joh.) Programm. in Felt. Reform. Luth. 1704. Non satis igitur est nosse, quod sola fide justificemur, h. e. remissionem peccatorum consequamur propter Christum, nisi etiam noverimus, quæ & qualis sit illa fides justificans?

b) FORM. CONCORD. f. 238. a. (Lat. p. 591.) Durch einen epicurischen Wahn vom Glauben können die Menschen so wohl, als durch das Papistisch und Pharisäisch Vertrauen auf eigene Wer

ne Werke und Verdienst verdammet werden.
It. f. 284. a. (Lat. p. 702.) Viel dichten ihnen
einen todten Glauben oder **Wahn**, der da ohne
Busse und ohne gute Werke ist, als könnte
wohl zugleich in einem Herzen seyn rechter Glau-
be, und böser Vorsatz in Sünden zu verharren
und fortzufahren, welches unmöglich ist; oder
als könnte wohl einer wahren Glauben, Gerech-
tigkeit und Seligkeit haben und behalten, wenn
er gleich ein sauler und unfruchtbarer Baum
ist und bleibet, da gar keine gute Früchte folgen:
Ja, wenn er gleich in Sünden wider das Ge-
wissen verharret, oder wiederum sich auf solche
Sünde fürseßlich begiebt, welches unrecht und
falsch, und ein sicherer epicurischer **Wahn** ist.

LV THERVSTom. IV. Lat. Jen. f. 88. b. Distingui-
mur inter fidem veram & fictam. Ficta est, quæ
audit de Deo, Christo & omnibus mysteriis, in-
carnationis & redemptionis, & apprehendit illas
res auditas, & pulcherrime de eis novit loqui,
& tamen mera opinio & inanis auditus manet:
qui tantum relinquit bombum in corde de Evan-
gelio, de quo multa garrit, revera tamen fides
non est, quia non renovat nec immutat cor, non
generat novum hominem, sed relinquit eum
in priori sua opinione & conversatione. Estque
hæc fides *valde perniciofa, quam satius esset non
habere.* Et Philosophus moralis melior est tali
hypocrita, qui hanc fidem habet.

S. X. Zwar ist's an dem / daß das Leben/
Bewegung und Thätigkeit des Glaubens an
sich

sich nichts zur Rechtfertigung selbst be trägt/
gleich wie ein Bettler nicht wegen der Ausstretung
und Oeffnung der Hand eine Gabe verdient
oder empfähet. a) Auch werden wir nicht
durch den Glauben / so fern er eine Tugend ist/
sondern allein / so fern er Christi Gerechtigkeit
ergreiffet / oder allein durch das im Glauben
ergreifene Verdienst Christi / gerecht. b) Am
allerwenigsten dürfen einige gute Werke / so
wohl äußerliche als innerliche / oder haben Nahmen
wie sie wollen / für die Form des Glaubens
gehalten / oder auf einigerley Weise u. Absicht zur
Rechtfertigung / als ob sie dazu etwas beytrügen /
mit gezogen werden / wie die Symbolischen Bücher
wohl erinnern; c) Daß also die Rechtfertigung
durchaus ein pur lauterer Gnaden-Werk
Gottes bleiben muß. Denn dieser Articulus
ist einer der fürnehmsten der ganzen Christlichen
Lehre / und muß alles Ernstes rein von aller
Vermischung mit menschlichem Verdienst
und Wercken erhalten werden. d) Und thut
man daher wohl / daß man sich / zumahl heutiges
Tages / wegen der üblen Deutung des Wortes
thätig / (da viele es allein vor gute zumahl äußerliche
Wercke habend oder würckend nehmen)
der Redens : Arten enthält : Der Glaube muß
in der Rechtfertigung thätig (gute Wercke habend)

bend) seyn: lt. Der lebendige und thätige Glaube (der Glaube zugleich mit den Wercken) wird zur Rechtfertigung erfordert: lt. Die Gegenwart der guten Werke ist zur oder in der Rechtfertigung nöthig; und was dergleichen Redens- Arten mehr seyn können. Wie denn auch die Redens- Art von Nothwendigkeit der Gegenwart guter Werke zur Rechtfertigung so wohl im Altenburgischen Colloquio von beyderseits Theologis, und nachdem auch in unsern Symbolischen Büchern ausdrücklich/ und zwar billig/ verworffen ist. e)

- a) SCHERZER. Colleg. Anti-Socin. p. 737. Sicut non ipse actus apprehensionis, qua cibum manu applico, sed ipse cibus applicatus & ingestus me nutrit: Ita me non ipsa apprehensio Christi, ut actus vel opus est, sed Christus ut apprehensus me justificat.
- b) FORM. CONCORD. f. 276. b. (Lat. p. 684.) Der Glaube macht gerecht, nicht darum und daher, daß er ein so gut Werk und schöne Tugend, sondern weiter in der Verheißung des heil. Evangelii das Verdienst Christi ergreift und annimt. Siehe auch f. b. 8. a. (Lat. p. 70. 76.)
- c) FORM. CONCORD. f. 279. b. (Lat. p. 692.) Daß weder Neuerung, Heiligung, Tugend oder gute Werke, ranquam forma aut pars aut causa justificationis, das ist, unser Gerechtigkeit für Gott sey, noch für ein Theil oder Ursach unserer

serer Gerechtigkeit, gemacht und gesetzt, oder sonst unter einigerley Schein, Titel oder Nahmen, in dem Articul der Rechtfertigung, als dazu nöthig u. gehörig, eingemenget werden sollen.

d) FORM. CONCORD. f. 276. a. (Lat. p. 683.)

Dieser Articel von der Rechtfertigung des Glaubens ist der vornehmste der ganzen Christlichen Lehre, ohne welchen kein arm Gewissen einen beständigen Trost haben, oder den Reichthum der Gnaden Christi recht erkennen mag, wie auch D. Luther geschrieben: Wo dieser einige Articel rein auf dem Plan bleibt, so bleibt die Christenheit auch rein und sein einträchtig und ohne alle Kotten. Wo er aber nicht rein bleibet, da ist's unmöglich, daß man einigem Irrthum oder Kotten-Geist wehren möge. Siehe auch f. 39. a. 75. a. (Lat. p. 76. 171.)

e) FORM. CONCORD. f. 236. 6. (Lat. p. 587.)

(Wir verwerffen) daß der Glaube nicht rechtfertige ohne die guten Werke, also, daß die guten Werke **nothwendig** zur Gerechtigkeit erfordert, ohne derselben **Gegenwärtigkeit** der Mensch nicht gerechtfertiget werden könne. Siehe auch sonderlich fol. 280. a. (Lat. p. 693.)

§. XI. Inzwischen muß doch dem Glauben in der Rechtfertigung nicht alles Leben und Wirkung abgesprochen werden/ a) (obs gleich zur Rechtfertigung selbst nichts be trägt/ sondern alles auf Christi Verdienst ankommt;) Denn es wird derselbe von dem lebendigmachenden

chenden Geiste durch das lebendige Wort des Evangelii in der Wiedergeburt / als dem Anfange des geistlichen Lebens / angezündet / und das durch der in Sünden todte Mensch geistlich lebendig gemacht / und daher kan er unmöglich ein unkräftiges todtes Wesen seyn / sondern er ist ein geistlich Leben / seinem Ursprunge / Beschaffenheit und Würckung nach. b) Und so man gestehen muß / daß die Kräfte zu glauben / weil sie Gott durchs Evangelium würcket / schon lebendig sind; c) wie solte nicht der würckliche Glaube / indem er Christum ergreiffet / aus eben solcher Würckung Gottes schon lebendig seyn? Doch erlanget er freylich aus Christo den er ergreiffet und indem er ihn ergreiffet / so gleich auch das Leben und Krafft gute Werke zu würcken. Und demnach findet sich bey der Rechtsfertigung allerdings ein Leben des Glaubens / so wohl in Ansehen der Ergreiffung und Zueignung Christi und seines Verdiensts; Als auch in Ansehen der Würckung heiliger Neigungen / Bewegungen und Werke. d)

a) SCHWARZ. (D. Joh.) Ephorus noster honoratissimus. Summul. Theol. p. 1039. (xx) Non negamus fidem (ratione viræ fidei in se) esse vivam ante actum & in actu justificationis.

b) Coloss. 2, 12, 13. In welchem (Christo in der Heil.

Heil. Tauffe) ihr auch send auferstanden durch den Glauben, den Gott würcket, welcher ihr auferwecket hat von den Todten. Und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in Sünden, &c.

APOL. A. C. p. 108. 109. Fides est divina potentia, qua vivificamur. It. hæc fides cum sit nova vita &c.

OLEARIUS (Joh.) Disp. X. contra Fanat. §. 46. p. 35. Fides justificans in se res viva & efficax, imo lux spiritualis & opus Spiritus S.

c) BLUMBERG, Anti-Sicer. p. 316. Negari nequit, vires credendi a Deo in verbo Evangelico enatas vitales esse, cum ex Dei operatione nil mortui proficiscatur. conf. p. 317.

d) HOEPFNER, Disp. XII, De Iustif. §. 18. p. 11 17. Fidei internæ vita est *tum ἐντελέχεια*, seu actus primus fidei & quasi principium formale vitæ supernaturalis, quod est fiducialis apprehensio meriti Christi, *tum* operatio vitalis per caritatem. §. 19. Hæc enim posterior operatio fidei non est anima ejus, vel id, per quod fides interna formaliter vivit, sed signum duntaxat animæ præsentis, simile corporis vivi habitui & aliis motibus vitalibus. Vid. supr. §. 6. (a)

§. XII. Was nun die Ergreifung und Zueignung Christi anlangt / so ist dabey der wahre Glaube fürnehmlich lebendig und geschäftig. Dieß kan nicht besser erkennet werden / als wenn wir erwägen / wie der rechtfertigende Glaube eis

be eigentlich entstehe? Solches geschieht nun
 in herzlichem Busse oder inniglicher Reu und
 Traurigkeit über die Sünde. a) Wenn ein
 Sünder / nach vieler Wiedersehung der verderb-
 ten Vernunft / endlich durch die Krafft des göt-
 lichen Gesetzes zu rechter Erkenntniß seiner
 Sünden sich bringen läßt / so erkennet er nicht
 allein seine würclichen und äusserlichen Sün-
 den / sondern zugleich sein ganzes tieffes See-
 len / Verderben / wie er zu allem Guten un-
 tüchtig / und zu allem Bösen geneigt / er be-
 denckt die Menge und Grösse seiner Sünden /
 die er wider Gott / sich selbst / und den Näch-
 sten begangen / und vorher nicht geachtet. Er
 sieht / wie ihm zwar Gott an Seel und Leib un-
 zehlich Gutes gethan / er aber ihm davor so
 schändlich und danckbar gewesen. Ja / ob er auch
 ein äusserliches erbar Leben möchte geführet ha-
 ben / so sieht er doch nun / daß es Heuchelen und
 Gott ein Greuel gewesen / und wie also alle
 sein Thun nichts für Gott gelte / noch er vor
 Gott bestehen könne. b) Hier führt ihn nun
 sein Gewissen für den Richter • Stuhl des All-
 wissenden und gerechten Gottes / da wird ihm
 der Fluch Gottes über die Sünde und dessen
 erschreckliche Strafe offenbahr / und wie Gott
 das geringste Böse / geschweige eine so grosse
 Menge

Menge der Sünden / nach seiner Gerechtigkeit strafen müsse. Da sieht er über sich den zornigen Richter / der seine Gerechtigkeit will über ihn ergehen lassen : Schauet er unter sich / so bedenckt er / wie die Erde sich aufthun und ihn verschlingen könne / und wie der höllische Feuer-Ofen geöffnet sey / in welchen er solle gestürzt und darinnen in Ewigkeit gepeiniget werden : Neben sich findet er den Satan und sein Heer / die ihn wegen seiner Sünde verklagen und auf seine Seele warten : In sich trifft er an das nach göttlichem Gesetze ihn überzeugende und anklagende Gewissen / da er die begangene Sünden und derselben verdiente Strafe nicht leugnen kan. Er sieht / daß über ihn der Stab gleichsam soll gebrochen / und er also ewig von Gott verstoßen und verdammet werden. Und in solchem Zustande findet ein Sünder nicht allein in sich nichts / das er dem göttlichen Gerichte könnte entgegen stellen / Gnade zu erlangen / oder demselben zu entgehen ; sondern er sieht auch / daß niemand unter Engeln und Menschen ihm helffen könne. Wo das dem Menschen recht offenbahr wird / und er also Tod und Verdammniß vor Augen siehet / so entsteht in ihm Traurigkeit / Angst / Furcht und Schrecken. c) Nun fühlet er die Last seiner Sünden /
d) und

d) und empfindet den Zorn Gottes über dieselben. e) Hierdurch wird nun das Herz empfindlich gerühret und beweget / f) gleichsam zerknirscht / zerschlagen und zerrissen / g) die Augen quellen von häufigen und heißen Thränen / h) da finden sich demüthige und ängstliche Geberden / und wünscht ein Sünder nicht allein aus ernstem Haß gegen alle Sünden / daß er nimmermehr Böses möchte gethan haben; sondern hat auch an allen Sünden / die etwa in Zukunft könnten begangen werden / einen ernstlichen Abscheu nimmermehr darein zu willigen. i) Und weil diese Buß: Angst zuweilen fast einer Todes: Angst ähnlich ist / k) und dazu wohl noch lange anhält / l) so wünscht ein solcher Sünder auß ianigste / aus dieser Noth und Schrecken errettet zu werden. m)

a) APOL. A. C. fol. 44. 2. Dieser Glaube ist in denen, da rechte Buße ist, das ist, da ein erschrocken Gewissen Gottes Zorn und seine Sünde sühet, etc. Lat. p. 86. Fides illa, de qua loquimur, existit in poenitentia, hoc est, concipitur in terroribus conscientiae, quae sentit iram DEI adversus peccata nostra. Conf. p. 134. 138. 222. &c.

b) Rom. 3, 19. Auf daß aller Mund verstopffet, und alle Welt Gott schuldig sey.
Job. 9, 2. 3. Ja, ich weiß fast wohl, daß also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag
E 3 gegen

gegen Gott. Hat er Lust mit ihm zu hadern, so kan er ihm auf tausend nicht eins antworten. Psalm 143, 2. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn für dir ist kein Lebendiger gerecht.

ARTIC. SMALCAL. f. 143. a. (Lat. 320.) Das ist nun die Donner- Art (fulmen) Gottes, damit er beyde die offenbarliche Sünder und falsche Heiligen in einen Hauffen schlägt, und läß: Keinen recht haben, treibet sie allesamt in das Schrecken und Verzagen. It. Das heist denn die rechte Buße anfahren, u. muß der Mensch hier hören solch Urtheil: Es ist nichts mit euch allen, ihr seyd öffentliche Sünder oder Heiligen, ihr müßt alle anders werden, und anders thun, weder ihr ist seyd und thut, ihr seyd wer und wie groß, weise, mächtig und heilig als ihr wollt, hier ist niemand fromm.

c) Psalm. 6, 2. 3. 4. Ach! Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn = meine Seele ist sehr erschrocken, 2c.

Psalm. 38, 3. seqq. Deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drückt mich, es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen, 2c.

APOLOG. A. C. fol. 36. a. (Lat. p. 71.) Die Predigt von der Buß oder die Stimme des Evangelii: Bessert euch, thut Buß; wenn sie recht in die Herzen gehet, erschreckt sie die Gewissen; und ist nicht ein Scherz, sondern ein groß Schrecken, da das Gewissen seinen Jammer und

und Sünde und Gottes Zorn fühlet.

- d) Psalm. 38, 5. Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.
- e) Psalm. 32, 4. Deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, 2c.
 APOL. A. C. fol. 72. a. b. Wir sagen, daß Con-
 eritio, oder rechte Reue das sey, wenn das Ge-
 wissen erschreckt wird, und seine Sünde, und
 den Zorn Gottes über die Sünde, anhebet zu
 fühlen, und ist ihm leid, daß es gesündigt hat.
 It. In denselben Aengsten fühlet das Gewissen
 Gottes Zorn und Ernst wider die Sünde.
- f) APOL. A. C. f. 37. b. Sünde recht fühlen und
 Gottes Zorn, ist nicht so ein schlecht schlaffe-
 rig Ding.
- g) Psalm. 57, 19. Ein geängstes und zerschlagen
 Herz wirst du, Gott, nicht verachten.
 Jesa. 66, 2. Ich sehe an den Elenden und der
 zerbrochenes Geistes ist, 2c.
 Joel. 2, 13. Zerreiſſet eure Herzen 2c.
- h) Psalm. 6, 7. Ich schwemme mein Bett die gan-
 ze Nacht und neze mit meinen Thränen mein
 Lager.
 Matth. 26, 75. Und Petrus gieng hinaus, und
 weinete bitterlich.
 Luc. 7, 38. Und sie (die bußfertige Sünderin)
 trat hinten zu Jesu Füßen, und weinete, und
 fieng an seine Füße zu nezen mit Thränen.

- i) SCHERZER, Syst. Theol, p. 297. Ex agnitione peccati sequitur in voluntate displicentia efficax, cum serio peccata fugiendi proposito conjuncta, qua nimirum peccata ita averſamur, ut non solum commissa, si fieri posset, velimus reddere infecta, sed etiam ab aliis omnibus in posterum patrandis toto pectore abhorreamus.
- k) APOL. A. C. p. 169. Mortificatio significat veros terrores, quales sunt *morientium*, quos sustinere natura non posset, nisi erigeretur fide. It. p. 193. Horribiles terrores conscientiae, de quibus ait David: *Circumdederunt me dolores mortis* &c. Quis non malit loricatus & cataphractus quærere templum Jacobi, Basilicam Petri, &c. quam sustinere illam *ineffabilem vim doloris*, quæ est etiam in mediocribus, si sit vera pœnitentia.
- ARTIC. SMALCALD. fol. 143. a. Das ist der Hammer (wie Jeremias spricht:) mein Wort ist ein Hammer, der die Felsen zerschmettert. Das ist nicht activa contritio, eine gemachte Reue, sondern passiva contritio, das rechte Herzeleid, Leiden und Fühlen des Todes.
- l) Psalm. 6, 4. Meine Seele ist sehr erschrocken, ach du Herr, wie lange?
Psalm. 130, 6. Meine Seele wartet auf den Herrn, von einer Morgen = Wache bis zur andern.
- m) Psalm. 6, 5. Wende dich, Herr, und errette meine Seele, hilf mir 2c.
Psalm. 143, 7. Herr, erhöre mich bald, mein Geist

Geist vergehet. Verbirge dein Antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren, &c. &c.

S. XIII, Ein solcher Zustand der Seele muß sich (ob gleich nicht bey allen in gleichem gradu) unumgänglich finden, wenn der rechtfertigende Glaube aufgehen und GOTT einem Menschen seine Sünden vergeben soll: Indem diese Reue über den Sünden / nach göttlicher Ordnung / unausbleiblich vor der Rechtfertigung vorhergehen muß. a) Denn nur diejenigen sollen getröstet werden / so da Leid tragen / nemlich über ihren Sünden; b) Und JESUS ruft nur die zu sich / sie zu erquickten / die da mühselig und beladen sind / das ist / denen ihr Herz von Sünden schwer und für Angst ist betrübet sehr. c) Woraus leichtlich zu sehen / daß von denjenigen / welche von dergleichen Zustand gar nichts wissen / und solche Angst und Schrecken für dem ZornGOTTes niemahls empfunden haben / zu zweifeln ist / daß sie den rechtfertigenden Glauben haben und Vergeltung der Sünden erlanget, wie denn solche Leute auch beständig nach den Lüsten des Fleisches wandeln werden. d) Derowegen hat sich ein jeder ohne Schmeicheley hier wohl zu prüfen / wie es um ihn stehe / damit er nicht sich selbst betrüge,

betrüge / und / zu seinem größten Seelen = Scha-
den / einen Glauben ohne vorhergegangener herz-
lichen Reue einbilde ; e] Vielmehr wo jemand
findet / daß er solchen Buß = Zustand in seiner
Seele noch niemahls erfahren / Hat er Ursach
Gott zu bitten / daß er selbst ihn noch zu rech-
ter Erkänntniß und Bereuung seiner Sünden
bringen / und das harte Herz hinwegnehmen
wolle / damit so dann der Glaube in ihm aufge-
hen möge. Und dabey hat er sich nicht etwa
abhalten zu lassen / als sey solcher Zustand weder
nöthig noch möglich / oder als könne man da-
bey melancholisch werden und gar in Verzweif-
elung gerathen ; sondern dem erbarinenden
Gotte zuzutrauen / daß er durch die in ihm
gewürckte göttliche Traurigkeit ihn nimmer-
mehr werde verzweifeln lassen. f]

a) SCHWARZ. Summul. Theol. p. 1036. (ff)
Omnino *quædam præparatio* ad nostram justi-
ficationem requiritur in homine, scilicet *pæniten-
tia*, ad quam Spiritus S. antecedenter *excitat*.
Et *qui istam respuunt, justificari nequeunt*, sic
uti docetur Jer. III, 12, Præparanda est via Domi-
no, Jes. XL, 3, Joh. I, 23. It. p. 1037. (hh)
Non quidem negamus, fidem justificantem in
homine esse cum *timore, pænitentia, novæque vi-
tæ proposito*, utpote quæ requiritur tanquam *dispo-
sitis præcedant* in homine justificando.

b) Matth.

- b) Matth. 5, 4. Selig sind, die da **Leide** tragen, denn sie sollen **getröstet** werden.
- c) Matth. 11, 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und **beladen** seyd / ich will euch **erquick**en.
- d) APOL. A. C. fol. 72. b. In denselben **Angsten** fühlet das Gewissen Gottes Zorn u. Ernst über die **Sünde**, welches gar eine unbekante Sache ist solchen müßigen und fleischlichen Leuten, wie die Sophisten und ihres gleichen. Lat. p. 166. quæ ira Dei est ignota securis hominibus secundum carnem ambulanti- bus. It. f. 37. b. Die müßigen unerfahrenen Leute können doch gar nicht von diesen Sachen reden. It. f. 74. a. Sichere und fleischliche Herzen, die Gottes Zorn und ihre **Sünde** nicht fühlen, achten keines **Trosts**.
- e) FORM. CONC. fol. 284. a. (Lat. p. 702.) Viel dichten einen todten Glauben oder **Wahn**, der da **ohne Buße** und ohne gute Werke ist, als könnte wohl zugleich in einem Herzen seyn, rechter Glaube, und böser Vorsatz in Sünden zu verharren und fort zu fahren, welches unmöglich ist, &c.
- f) 2. Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit würcket zur Seligkeit eine **Reue**, die niemanden gereuet.

§. XIV. In solchem **Seelen** / Zustande / oder in solchem **Schrecken** / Angst und kräftigen Bewegungen / die in der Seele sich finden / nimmt der rechtfertigende Glaube seinen **Anfang**

fang. a) Denn da ein Mensch in solcher Angst verzagen müste / b) siehe / so würcket Gott durch das Trostvolle Wort des Evangelii in einer solchen Seele / daß / wenn sie dasselbe höret und lieffet / oder des Gehörten und Gelesenen sich erinnert / ihr vorgestellt wird / wie Gottes Gnade so groß sey / daß er nicht wolle / daß jemand solle verlohren / sondern alle durch Christum erhalten und selig werden / und wie er eben deswegen diesen seinen Sohn in die Welt gesandt / und sein Evangelium von seiner Gnade allen lasse vortragen / auf daß alle an ihn glauben und durch den Glauben das ewige Leben haben mögen. b) Diese theure Versicherungen Gottes bedenckt und überlegt eine solche von Sünden geängstete Seele je mehr und mehr / und da entsteht durch die Würckung des heil. Geistes bey solcher Erkänntniß auch ein gläubiger Bewfall / daß sie diese gewisse Verheisungen Gottes auch annimmt / und für wahr hält / weil der warhaffte Gott / der unmöglich lügen kan / solche so theuer zugesagt. Davon wird nun das Herz je mehr und mehr überzeuget / daß es nicht daran zweifeln kan / sondern dem göttlichen warhafften Worte feste trauet. Wenn nun eine bußfertige Seele von der göttlichen Gnade und dem Verdienste Christi / als eines so groß-

so grossen Guts / so von GOTT dargereicht
 wird / überzeuget ist / siehe / so würcket solcher
 gläubige Benfall so gleich ein herglichs Ver-
 langen / daß sie sich inniglich sehnet / daß sich
 GOTT auch ihrer erbarmen und von der Em-
 pfindung seines Zorns / Fluchs und Urtheil des
 Todes frey machen / hingegen mit seiner Gnade
 in Christo erquickten wolle. d) Da wirfft sich
 nun eine solche Seele in tieffster Demuth vor
 GOTT nieder / bekennet ihre Unwürdigkeit und
 Sünden frey heraus / und giebt sich schuldig
 aller verdienten Strafe und Verdammniß; e)
 doch bittet sie zugleich Gnade vor Recht gehen
 zu lassen. f) Ach da wird das Seuffzen nach
 Gottes Erbarmung vermehret u. wiederhohlt /
 die Flämlein des gläubigen Verlangens steigen
 durch den Mund gen Himmel / und daher ent-
 steht ängstliches Gebet und Anhalten im Gebet;
 g) auch die äusserlichen Geberden / die thrä-
 nende Augen / erhabene Hände / gebeugte Knie /
 zeugen von dem inniglichen Verlangen des
 Herzens / und wie einer solchen Seele nach Trost
 bange sey. h) Und das heist eben hungern / dur-
 sten / und trachten nach der Gerechtigkeit / nach
 Christo und seinem Verdienste. i)

a) APOL. A. C. I 44. a. Lat. p. 80. Siehe S. 12. a)

b) APOL. A. C. fol. 72. b. Lat. p. 166. Es ist un-
 möglich

möglich der menschlichen Natur, den erschrecklichen Zorn Gottes zu tragen, wenn sie nicht durch Gottes Wort würde aufgerichtet. It. Lat. p. 169. *Mortificatio significat veros terrores, quales sunt morientium, quos sustinere naturam non posset, nisi erigeretur fide.*

c) Ezech. 33, 11. So wahr, als ich lebe, spricht der Herr Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen, warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel? Siehe auch Ezech. 18, 32.

2. Tim. 2, 4. Welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Siehe auch 2. Petr. 9, 19. Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden sondern das ewige Leben haben. Siehe auch 1. Tim. 1, 15. 2c.

d) Psalm. 6, 2. seq. Ach Herr! strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm, 2c.

Psalm. 25, 1. 6. 7. 2c. Nach dir, Herr, verlange mich, gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit 2c. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretung, 2c. 2c.

CHEMNIT. Loc. de iustif. p. 270. Cor seu voluntas ex noticia & assensione concipit operationem Spiritus S. gemitum seu desiderium, ut quia serio

serio sentit se oneratum esse peccatis & ira Dei, velit, expetat, querat sibi donari illa beneficia, quæ in promissione Evangelii proponuntur.

DANHAUER. Hodosoph. p. m. 859. 860. *Desiderium* & sitim gratiæ Act. II, 37, c. IX, 6. (ante fiduciam) e lumine verbi perceptæ D. Chemnitius noster etiam ad gradus & motus fidei refert.

HOEPFNER. Dissertat. De Actibus fidei essent. p. m. 139. Actus essentialia fidei sunt quatuor: *Desiderium*, *apprehensio* obedientiæ Christi, *appropriatio* seu *adhæsiō* & unio cum re illa desiderata & apprehensa, & denique *Fiducia*.

IDEM Disp. VII. de Justif. §. 53. p. 516. Fidei primus gradus est *desiderium* iustitiæ Christi.

e) Luc. XV, 21. Vater, ich habe gesündigt im Himmel und für dir, ich bin fort **nicht mehr werth**, daß ich dein Sohn heiße.

Klagt. Jer. 3, 42. Wir, wir haben gesündigt, und sind ungehorsam gewesen, darum hast du billig nicht verschonet, 2c.

f) Psalm. 143, 2. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn für dir ist kein Lebendiger gerecht.

Dan. 9, 18. Wir liegen für dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit, 2c.

g) Psalm. 51, 3. seqq. Gott sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde, 2c.

Dan. 9, 19. Ach HErr, höre, ach HErr, sey gnädig, ach HErr! mercke auf, und thue es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen, 2c.

Luc.

Luc. 18, 13. Der Blinder stand von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig.

CHEMNIT. Loc. de justif. p. 270. Illud vero desiderium æstuat intus gemitibus inenarrabilibus, & exierit se per invocationem, Rom. X, 13.

HOEPFNER. Dissert. de Act. fidei just. essent. p. m. 161. Fidei proprium & solum officium est, agere cum Deo in judicio ejus, & ab eo propter Christi justitiam, firmiter apprehensam, gemitibus inenarrabilibus flagitare absolutionem a peccatis, &c.

h) Jesa. 38, 17. Luc. 18, 13. &c.

i) Psalm. 143, 6. Meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land. Siehe auch Ps. 41, 2. 3. Ps. 63, 2.

Matth. 5, 6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

Joh. 7, 37. Wen da dürstet, der komme zu mir, und trincke. Siehe auch Joh. 6, 35.

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit.

HOEPFNER. Dissert. cit. p. 141. Sicut enim famelici & sitibundi aperto ore & palato avide inhiant ad escam & potum, ita quoque se habet desiderium credentium ad Christi justitiam, quæ veluti est manna cælestis, qua sola saturatur ægæ animarum, & veluti manalis aqua petra, in deserto scaturientis; aut ex asinæ maxilla protrumpens

rumpens; aut ex fonte Bethlehemitico hauſta.

§. XV. Diemeil aber der gläubige Beyfall ſich ſtets auf göttliche Wahrheit gründet/ und lediglich auf Gottes Wort verläſſet / und ſolches ſich vorſtellet / ſo wird durch Gottes Wirkung endlich aus ſolchem gläubigen und Hoffnungs-vollen Verlangen eine gläubige Zuverſicht/ daß eine Seele darauf ſich feſte verläſſet/ der wahrhafte und barmherzige Gott werde ſich gewiß auch ihrer erbarmen. Drum wendet ſie ſich von dem ängſtlichen Anblick ihrer Sünden zu Chriſto/ der ihr in ſeinem Leiden und Verdienſt ſürgeſtellet und dargebothen wird / auf den ſiehet ſie allein / zu dem nimmt ſie ihre Zuflucht / als dem Lamm Gottes / ſo aller Welt Sünde getragen / und ſucht / bey Verleugnung aller eignen Würdigkeit und Gerechtigkeit/ allein in ihm ihre Gerechtigkeit. a) Da ſtreckt der Glaube gleichſam beyde Arme aus/ ergreifet und faſſet Jeſum mit ſeinem Verdienſt/ eignet ſich ſolches zu / daß es heißt: Mein Jeſu / biſt du aller Menſchen Heyland/ ſo biſt du auch mein Erlöſer: Iſt dein Blut für alle Sünden vergoſſen/ ſo haſt du auch meine Sünden gebüſſet; nun bin ich gewiß/ daß auch ich nicht werde verlohren werden / ſondern durch dich Vergebung und Leben haben: **HERR/** ich laſſe

D

laſſe

lasse dich nicht / du seegnest mich denn: darum
 allein auf dich / HErr Christ / verlaß ich mich/
 nun kan ich nicht verderben 2c. Und daher stel-
 let die Schrift dieses Leben des Glaubens un-
 ter dem trachten / ringen / und zu sich reissen für.
 b) So hält nun der Glaube das ergrieffene
 Verdienst Christi der Gerechtigkeit und dem
 Zorne Gottes für/ flehet und bittet solches als
 ein vollgültiges Löse-Geld für die Sünde anzu-
 nehmen; c) ja ist gewiß versichert/ und beruhet
 gänzlich darauf/ daß Gott solches thun/ und
 Versöhnung werde erfolgen lassen. Und also
 gelanget endlich der Glaube gleichsam zu seiner
 Reiffe / daß er würcklich rechtfertigend wird.
 Wie ein Saamen-Körnlein / das in die Erde
 gefallen ist / erstlich keimet / und beginnet seine
 Krafft und Leben in einem geringen Halmlein
 zu erzeugen / hernach nimmt selbiges zu, daß end-
 lich eine vollkommene Pflanze daraus wird:
 So gehts mit dem rechtmachenden Glauben/
 er ereignet sich erst im Verlangen / und wächst/
 biß er kommt zum Umsfangen. d) Unter solcher
 lebendigen gläubigen Zuversicht nun wird ein
 bußfertiger Sünder von Gott gerechtfertig-
 get/ so / daß ihm alle seine Sünden um Christi
 willen gänzlich vergeben werden; hingegen die
 volle

vollkommene Gerechtigkeit Christi zugerechnet/
ja eine solche Seele zugleich mit Christo war-
haftig vereinigt wird. c)

a) Phil. 3, 8. 9. Ich achte es alles für Schaden
gegen der überschwenglichen Erkenntniß Christi
Jesu, meines Herrn, um welches willen ich al-
les habe für Schaden gerechnet, und achte es für
Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in
ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine
Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die
durch den Glauben an Christum kommt, &c.

b) Luc. 13/14. Ringet darnach, daß ihr durch die
enge Pforte eingehet, &c. Siehe auch 1. Tim.
6, 12.

Matth. 11, 12. Von den Tagen Johannis des
Täuffers biß hieher, leidet das Himmelreich
Gewalt, und die Gewalt thun, reißen es zu
sich. conf. c. 21, 32.

DANNHAUER. Catech. Milch T. VI. p. 176.

Solch empfangen, annehmen, erlangen/ ergreis-
fen, vermengen, geschieht *apprehensioe* *Violentia*
durch gewaltsame *Sinzudringung*, Matth. 11.

Dergleichen Nöthigung beschrieben wird Gen.
19. so feste und gewaltsam, als derjenige, der im
Schwimmen in Wassers-Noth/ in einen Was-
ser-Kessel oder Strudel gerathen, sich hält an
die Hand eines guten Freundes, der ihm zu helf-
fen und heraus zu ziehen gewillet, ehe müste die-

fer mit ihm im Wasser versinken, ehe er ihn solte lassen.

d) AUGUSTINUS Meditar. cap. 6. eleganter hoc depingit: Intuere Pater dulcem natum, toto corpore extensum, cerne manus innoxias promanantes sanguine, & remitte placatus scelera, quæ, perpetrarunt manus meæ. Considera inermis latus, crudeli perfossum cuspide & renova me sacro fonte, quem inde fluxisse credo. Vide Redemptoris supplicium & dimitte redempti delictum. Attende in filio, quo propitius in servo. Quoties beatæ prolis tibi patent vulnera, delitescant obsecro scelera mea. Magna est mea injustitia, satis vero major justitia Redemptoris. Quanto namque superior est DEUS homine, tanto malitia mea inferior est ejus bonitate, in qualitate & quantitate. Quid enim deliquit homo, quod non redemerit DEI Filius, factus homo?

d) SCRIVER. Seelen-Schatz Part. I. Conc. V. S. 6. p. m. 433.

LOESCHER. (Val. Ernst.) Evangel. Zehend. P. II. p. 262. Der Glaube blühet gleichsam und wächst in der Wiedergeburt, aber in der Reifezeit reiffet er, und stehet in seiner Fülle zu den schönsten Früchten.

e) Gal. 2, 20. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir, denn was ich ist lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

Ephes.

Ephes. 3, 17. Und Christum zu wohnen durch den Glauben in eurem Herzen.

§. XVI. Hieraus ist leichtlich zu sehen/das es mit dem Glauben/ ehe er rechtfertigend wird und heisset/ nicht so leichtlich zugehe/ als die Welt-Kinder in ihrer Sicherheit sich einbilden; a) sondern das er unter vielem Kampffe/ doch durch die Krafft Gottes/ nach und nach hindurch breche/ b) bis die Seele von der Finsterniß zum Licht/ und von der Gewalt des Satans zu Gott gebracht wird/ zu empfahen Vergebung der Sünden. c) O welchen Ernst kostet es/ den Unglauben zu überwinden/ und die Macht der bösen Lüste des äufferst verderbten Willens zu brechen! wie schwer geht es zu/ in der Buß: Angst den Verheissungen Gottes Beyfall zu geben/ und so dann eine feste Zuversicht auf das dargebotene Verdienst Christi zu setzen! wie sehr läßt sich Satan angelegen seyn/ durch seine listigen Anläuffe eine Seele vom Glauben abzuhalten! Wie oft entstehen die allerheftigsten Zweifel an den Gnaden-Verheissungen Gottes/ ob sich derselben die bußfertige Seele auch anzunehmen? d) Sie stellet sich vor ihre grosse Unwürdigkeit und Undanckbarkeit vor so viele Wohlthaten Gottes: Sie erweget die

die Menge und Grösse ihrer Sünden: Sie überlegt/ wie ihr Gott so lange nachgegangen und durch innerliche Bewegungen sie zur Buße geleitet: Sie bildet sich wohl gar ein/ die Gnadenzeit sey vielleicht versäümet/ und Gott werde sich ihrer nicht erbarmen; und was dergleichen ängstliche Gedancken mehr seyn/ dadurch der Satan eine bußfertige Seele vom Vertrauen auf Gottes Gnade abzuhalten und zur Verzweiflung zu bringen suchet. Welches auch wohl nach geschehener Rechtfertignng/ durchs Satans Anfechtungen/ sich wieder findet/ daß es scheint/ als sey aller Glaube verlohren gegangen. Ob nun wohl Gott auch einen schwachen Glauben ansiehet/ (weil nicht die Stärke des Glaubens uns gerecht macht/ sondern das Verdienst Christi/ so auch eine schwache Hand des Glaubens ergreiffet/) jedennoch giebt Gott einem solchen schwachen Glauben (weil er ein wahrer Glaube ist/ und/ wie mit einem ernstern Haß gegen alles sündige Wesen: also auch mit einem inniglichen Verlangen nach Gottes Gnade/ verbunden/) je mehr und mehr Krafft/ e) daß er wider alle Anläuffe des Satans ernstlich kämpffet/ und unter solchem Kampff wächst er je mehr und mehr/ f) biß endlich das gläubige Ver-

Vertrauen allen Unglauben / Zweifel / Angst
 und Schrecken / ja Sünde / Tod und Teufel
 überwindet. g) Und so wird denn das geängste-
 te Gewissen durch die Versöhnung mit Gott
 beruhiget / kräftig erquicket / und mit inniglis-
 cher Freude erfüllet. h) Diß alles zeigt gnug-
 sam an / daß der rechtfertigende Glaube / aus der
 Krafft Gottes / ein lebendiges und kräftiges
 Wesen sey / indem sich bey und aus demselben
 solche kräftige Würckungen / Demuth / Vera-
 leugnung sein selbst / Gebet / Verlangen / Seh-
 nen / kämpffen / hoffen / ergreifen / zueignen / us
 berwinden / beruhigen / trösten und erfreuen /
 findet.

a) APOL. A. C. fol. 53. b. (Lat. p. 108.) Ein solcher
 Glaube ist nicht so ein leicht schlecht Ding,
 als die Widersacher wehnen wollen. It. Lat.
 p. 134. Testatur experientia, quam *difficilis res*
fit fides. (Die Erfahrung bezeuget, was der
 Glaube vor eine schwere Sache sey.) It. p. 124.
Homines sani facile judicare possunt, illam fidem,
quæ credit nos ad DEO respici, nobis ignosci, nos
exaudiri, rem esse supra naturam.

b) APOL. A. C. p. 124. *Hæc fides non fit sine*
magno agone in cordibus humanis. (Dieser Glau-
 be entsteht nicht ohne grossen Kampf in den
 menschlichen Herzen.) It. p. 134. *Hæc non discun-*
tur sine magnis & multis certaminibus. (Dieses
 nem

nemlich vom Glauben, wird nicht ohne grossen und vielen Kämpffen erlernet.)

CHEMNIT. Loc. Theol. p. 270. Hæc fiducia *lustratur* cum dubitatione, cum pavoribus trepidantis conscientia, imo cum peccato, morte, Diabolo & ipsis inferis.

MUSÆUS, Ausführliche Erklärung p. 479. Die productio fidei ist nicht actio instantanea, denn sie ist eine mutatio homini convertendo intrinseca, und hat ex parte hominis viel obstacula, die sich der Würckung des Heil. Geistes, durchs Wort, in Wege legen, als da ist eine angebohrne Blindheit des Verstandes, und dessen natürliche Zuneigung, deme, was des Geistes Gottes ist, zu widerstreben, und der zu allem Guten erstorbene Wille, und dessen Zuneigung zum Bösen, woraus mancherley böse Gedancken und Begierden entstehen, welche der Würckung des Heil. Geistes zumider sind, und hindern, daß der assensus plenus cum fiducia nicht so bald erfolgen kan, sondern manchmal nach langwierigem Streit des Fleisches und des Geistes erst erhalten wird. Conf. p. 461. 462. Siehe oben §. 8. (c)

c) Apost. Gesch. 26, 18.

d) APOL. A. C. Lat. p. 134. Quoties recurrit conscientia, quoties sollicitat ad desperationem, cum ostendit aut vetera peccata, aut nova, aut immunditiam? Hoc chirographum non deletur sine magno agone, ut testatur experientia, quam difficiliter sic fides.

e) Jch.

- e) Jof. 40, 29. 31. Er giebt den Müden Krafft und Stärcke genug den Unvermögenden. Die auf den Herrn harren, kriegen neue Krafft &c. Jefa. 42, 3. Das zerstoffene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöfchen.
2. Cor. 12, 9. 10. Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Wenn ich schwach bin, bin ich stark.
- f) APOL. A. C. fol. 44. a. (Lat. p. 86.) In solchen Schrecken, in solchen Nengsten und Nöthen, beweiset sich erst der Glaube, und muß auch also bewährt werden und zunehmen. It. fol. 58. b. Derselbige Glaube soll auch durch allerley Anfechtungen das ganze Leben durch wachsen und zunehmen.
- g) 1. Joh. 5, 4. 5. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat, &c.
- APOL. A. C. fol. 53. b. (Lat. 108. 109.) Wir nennen das nicht Glauben, daß man die schlechte Historien wisse von Christo, welches auch in Derseln ist, sondern das neue Licht und Krafft, welche der Heil. Geist in den Herzen würcket, durch welche wir das Schrecken des Todes, der Sünde, &c. überwinden. Das heißen wir Glauben. = Es ist nicht ein Menschen-Gedanke, den ich mir selbst machen könne, sondern ist eine göttliche Krafft im Herzen, dadurch wir neu geboren werden, dadurch wir die grosse Gewalt des
- D 5
- Leus

Teufels und des Todes überwinden, Col. 2, 18.

Conf. Lat. p. 121. 140.

LUTHERVS Tom. IV. Jen. Lat. fol. 119. b. Fides est victoria nostra, qua vincimus terrores legis, peccati, mortis & omnium malorum, non tamen sine magno certamine. Conf. f. 74. b. 75. a.

h) APOL. A. C. fol. 36. a. Der Glaube, welcher in solchem Zagen und Schrecken die Herzen wieder aufrichtet und tröstet, empfähet und empfindet Vergebung der Sünde, macht gerecht und bringet Leben, denn derselbige starke Trost ist eine neue Geburt und ein neues Leben. It. f. 72. b. Derselbige Glaube richtet wieder auf, tröstet und macht wieder lebendig und fröhlich solche zerschlagene Herzen, Rom. 5/1. It. Lat. p. 172. Hæc fides ita sequitur terrores, ut vincat eos, & reddat pacatam conscientiam. Huic fidei tribuimus, quod justificet, & regeneret, dum ex terroribus liberat, & pacem, gaudium & novam vitam in corde parit. Conf. p. 166. 122. 134.

§. XVII. Ob nun einige Theologi sagen/ daß der Glaube in der Rechtfertigung passiva, leidentlich / sey / so muß man doch dieses nicht wider ihre Meinung dahin verstehen/ als ob der Glaube in der Rechtfertigung sich das Verdienst Christi / ohn alles Leben und Bewegung/ bloß von GOTT gleichsam eindrücken und eingießen lasse/

lasse/ a) wie man einem weichen Wachse ein Bild eindrückt / oder einem Glase den Wein eingießt; sondern wenn wir solcher Theologorum Worte in ihrem Context recht ansehen/ findet sich/ daß theils dieselben wollen anzeigen/ wie wir vor uns den Glauben nicht wirken können/ sondern solcher ein Gnaden-Geschencke Gottes sey / welches wir/ohne Widerstreben / nur anzunehmen / und die Krafft zu glauben in uns sollen wirken lassen/ und daß also Christus uns erst müsse ergreifen / sein Verdienst darreichen und Krafft geben solches zu ergreifen / ehe solche wirkliche Ergreifung von uns geschehen und wir an ihn glauben können: b) Theils haben sie desto nachdrücklicher wider die Papisten und andere behaupten wollen / daß der Glaube nicht durch die Ergreifung / als eine Action / Werck / Tugend oder Thätigkeit / damit etwas zu verdienen oder zuwege zu bringen; sondern allein durch das Ergreifene nemlich Christi Verdienst / als das objectum, das geschenckt wird/ gerecht mache: c) Theils haben sie auf das Gut oder den Schatz/ so der Glaube nicht erwirbt/ sondern ohne Widerstreben annimmt / und dadurch sich gutes thun läßet / ihr Absehen gehabt. d) Welches alles aber des Glaubens Krafft / Leben und

Wirk

Wirkung nicht ausschließet oder aufhebet / e)
 wie es in folgendem Gleichniß: Exempel einiger
 massen zu sehen: Als dort Christus des Jairi
 verstorbenes Töchterlein lebendig machte / f) so
 waren die mitgetheilten Lebens: Kräfte vires
 passiva, und das Kind verhielt sich bey solcher
 Erweckung mere passive, das ist / es konnte sich
 selbst nicht aufwecken / sondern ließ sich aufwe-
 cken da es aber solche mitgetheilte Kräfte brauch-
 te / sich regte / aufstund und wandelte / waren es
 vires activa. So dann ferner / da man ihm zu
 essen gab / verhielt sichs abermal bey der Anneh-
 mung der Speise passive, und ließ sich solche ge-
 ben; allein es fand sich bey der passiven Empfa-
 hung der Speise unzertrennlich auch die orga-
 nische Activität des Mundes / die zur Natur und
 Beschaffenheit eines lebendigen Mundes gehört /
 und zum aufstun / umfassen und behalten der
 Speise nothwendig erfordert wird: Also ob
 gleich der Glaube / so wohl bey der ersten Anzun-
 dung / als auch würcklichen Ergreifung und
 Empfangung des Verdienstes Christi / passiva ist;
 so bleibet doch dem Glauben dabey sein durchs
 Wort von Gott geschenecktes Leben und Acti-
 vität / welches sich im Wollen / Begehren / Faf-
 sen / Halten / u. d. g. äußert. Und hierbey /
 weil

weil der Mensch diese geistliche Lebens-Kräfte annimmt und gebrauchet / verhält er sich nicht bloß passive, sondern zugleich gewisser massen active, g) dieweil man ja vom Menschen sagt / daß er glaube / begehre / ergreiffe; h) Da man sonst die Handlung / wobey der Mensch mere passive sich verhält / nicht von demselben sagen kan / daß er solche thue. Welches noch deutlicher erhellen wird / wenn man bedenckt / daß bey der fortgesetzten täglichen Rechtfertigung sich ebenfalls der Glaube in der Annehmung des Verdienstes Christi passive verhält; gleichwohl ist er zugleich auch activa, und zwar nicht nur in der Ergreifung und Festhaltung Christi / sondern auch so gar in der Würckung äußerlicher Wercke / welches letztere aber sich in der ersten Handlung der Rechtfertigung nicht findet.

- 2) FORM. CONCORD. fol. 275. a. (Lat. p. 680. 681.) Wenn Lutherus spricht: Daß sich der Mensch zu seiner Befehrung pure passive halte / das ist, gang und gar nichts dazu thue, sondern nur leide, was Gott in ihm würcket / ist seine Meynung nicht = nicht als ein Bild in einem Stein gehauen, oder ein Siegel ins Wachs, welches nichts drum weiß, solches auch nicht empfindet, noch will, gedruckt wird; sondern also und auf

auf die Weise, wie Luth. zuvor erzehlet und erkläret ist.

- b) HOEPFNER. Disp. X. de Justif. p. 936. *Voluntas, prout accipit vires credendi, tantum passive se habet ad gratiam, ac patitur sibi dari.*

DANHAUER. Catech. Milch T. VI. p. 180. Wie der ganze Mensch aus und vor sich selbst todt und verdorret, gleich jenes verdorreten Hand, so elend zugerichtet, daß ob ihm gleich die göttlichen Almosen und Gnaden = Gaben dargeboten werden, so kan er *nativis viribus*, aus natürlichen Kräfften darnach nicht greiffen, hat noch nicht so viel Krafft als ein Malefican vder Bettler, der kan noch nach dem Almosen oder Ranzion aus eigener Krafft greiffen; aber hier ist Gottes Gnade das *fac totum*. GOTT der Heil. Geist ist auch da allein der Seber und Wecker, gleichwie er das Evangelium offenbahret, darbietet; also macht er auch die Hand lebendig, ermuntert dieselbe, erhebt und stretchet sie gleichsam aus, und geschicht hier zeitlicher Weise, was Act. 9. da Petrus der Tabea die Hand gegeben.

- c) DANHAUER. Hodol. Phæn. XI. p. m. 869. *Sub hac notione (quatenus fides est actus passivus, omni operi fortissime opposita) proprie ac solum justificat.*

IDEM l. c. p. m. 855. *Fides activa discrepat a passiva NB. non materialiter ac separabiliter, sed formaliter: Illa qualitas est, hæc relatio: illa fer-*

la fertur in DEum *avw*; hæc a Deo descendenti
 beneficia capit: Illa opus est legale; hæc organum
passivum Evangelicum, non *pretium*, non *meri-
 tum*. Sicut manus pictoris mendica, constat arti-
 ficiosiis digitis, & graphice pingit, sed non accipit
 Eleemosynam, qua pingit, aut qua artificiosa est,
 qua membrum est hominis, nec accipit propter
 mendicandi actum, sed simpliciter ut mendica, ut
 organum accipiens omne pretium thesauro acce-
 pto imputans: Sicut sanitatem æger debet non
 vasi, sed medicamento in vase oblato, &c.

d) APOL. A. C. f. 34. b. Der Glaube ist, daß sich
 mein ganz Herz desselbigen Schatzes annimt,
 und ist nicht mein Thun, nicht mein Schencken
 noch Geben/ nicht mein Werck oder Bereiten,
 sondern daß ein Herz sich des tröstet, und ganz
 darauff verlässet, daß Gott uns schenckt, uns
 giebt, und wir ihm nicht, daß er uns mit allem
 Schatz der Gnaden in Christo überschüttet. Ic.
 f. 41. b. Diemeil der Glaube, ehe wir etwas
 thun oder würcken, nur ihm schencken oder geben
 lässet, und empfähet, so wird uns der Glaube zur
 Gerechtigkeit gerechnet, wie Abraham.

LV THERVS Tom. IV. Jen. Lat. fol. 5. a. *Justitia
 passiva* & *justitia gratiæ*, *misericordiæ*, *remissio-
 nis peccatorum*; in summa Christi & Spiritus S.
 quam non *facimus*, sed *patimur*; non *habe-
 mus*, sed *accipimus*, donante eam nobis DEO
 Patre per IESum Christum, sicut ipsa terra pluviam
 non gignit, nec ullo suo opere, cultu aut viribus
 acquit

acquirere potest, sed tantum cœlesti dono desuper recipit.

DANHAVER. Catech. Milch T. VI. p. 763. Der seeligmachende Glaube ist fides passiva non activa, nicht eine Ged = sondern Nehm = Hand. Gleichwie jener arme Mann bey dem Evangelisten Marco c. 9. da er seinen elenden und vom Teufel jämmerlich geplagten Sohn dem H. Ernt Christo dargestellet, und von demselben die Verheißung bekommen, seinem Sohne solle geholfen werden, wenn ers nur könnte glauben: Wie, sag ich, derselbe erlanget, was er begehret, nicht durch seinen thätigen, würckenden oder verdienenden, sondern durch seinen empfangenden und annehmenden Wunder-Glauben: Also wird der Mensch auch theilhaftig göttlicher Huld und Gnade, Ablass, Leben und Seeligkeit, nicht dieweil er solche Schätze durch seinen Glauben erworbet und erworben, sondern, dieweil er dieselbe ohne Widerstreben empfangen und angenommen, auf daß sich für Gott niemand Ursach zu rühmen habe. Conf. p. 177.

- e) APOL. A. C. fol. 36. b. (Lat. p. 71.) Der Glaube ist kein müßiger Gedanke, sondern ein solch neu Licht, Leben und Krafft im Herzen, welche Herzs, Sinn und Muth verneuret, einen andern Menschen und neue Creatur aus uns macht, nemlich ein neu Licht und Werck des H. Geistes. It. fol. 41. b. (Lat. p. 82.) Der Glaube ist nicht ein bloß schlecht Erkenntniß der Historien, sondern ein

ein neu Licht im Herzen, und kräftig Werck
des Heil. Geistes, dadurch wir neu gebohren wer-
den, dadurch die erschrockenen Gewissen wieder auf-
gerichtet, und Leben erlangen. Ic. tol. 53. b. Der
Glaube ist eine göttliche Krafft im Herzen, der-
selbige Glaube, dieweil es ein neu göttlich Licht
und Leben im Herzen ist, dadurch wir andern
Sinn und Muth kriegen, ist lebendig, schafftig
und reich von guten Wercken.

FORM. CONCORD. f. 283. b. Glaube ist eine le-
bendige erwogene Zuversicht auf Gottes Gna-
de, &c.

LV THERVS in Genes. c. 12. f. 10. a. Est enim fides
res vivax & potens: non est otiosa cogitatio, nec
innata cordi sicut anser aquæ; sed sicut aqua igni ca-
lesceta etsi aqua manet: tamen non amplius frigida,
sed calida & prorsus alia aqua est. Ita fides, Spiritus S.
opus, aliam mentem & sensus alios fingit, ac prorsus
novum facit hominem. Est igitur fides *operosa, dif-
ficilis & potens* res, ac si vere æstimare volumus, *ma-
gis est passio quam actio*, mutat enim animos ac sen-
sus, &c.

CHEMNIT. Loc. Theol. P. II. p. 269. Fides justifi-
cans circa objectum suum versatur non assensione ge-
nerali nec superficiali aut potius Epicurea aliqua per-
turbatione, sed ita, ut *vero ac serio motu voluntatis
& cordis expetat, quærat, apprehendat, accipiat,*
& privatim singulis credentibus *applicet* promissio-
nem gratiæ reconciliationis propter Christum Me-
diatorem, ut in ea acquiescat ad justitiam, salutem &
vitam æternam.

E

IDEM

IDEM Harm. c. 56. p. 940. Fides est *actus* *passivus*,
(qualis Gen. 19, 3.) non violentia injusta, sed sollicito
raptu. cit. Danh. Hodol. p. m. 868. Siehe oben
S. 15. (b)

f) Marc. 5, 41. seqq. Luc. 8, 54. seqq.

g) FORM. CONC. fol. 234. 2. (Lat. 582.) Daß D.
Luther geschrieben, daß des Menschen Wille in sei-
ner Bekehrung sich halte, pure passive, das ist, daß
er ganz und gar nichts thue, ist zu verstehen *respe-*
ctu divine gratie in accendendis novis motibus,
das ist: Wenn der Geist Gottes durch das gehör-
te Wort oder durch den Brauch der Heil. Sacra-
menten des Menschen Willen angreift, und wür-
cket die neue Geburth und Bekehrung. Denn so
der Heil. Geist solches gewürcket und ausgerichtet,
und des Menschen Wille, allein durch seine göttliche
Krafft und Würckung, geändert und erneuert, als
denn ist der neue Wille des Menschen ein Instru-
ment und Werkzeug Gottes des Heil. Geistes,
daß er nicht allein die Gnade annimmt, sondern
auch in folgenden Wercken des Heil. Geistes mit-
würcket. It. fol. 274. b. (Lat. 679.) Die Bekehrung
ist eine solche Veränderung, durch des Heil. Gei-
stes Wirkung in des Menschen Verstande, Willen
und Herzen, daß der Mensch durch solche Wür-
ckung des Heil. Geistes könne die angebotene Gna-
de annehmen.

HOEPFNER. Disp. X. de Justit. §. 12. p. 936. In su-
pernaturalium virium credendi usurpatione volun-
tas prius a Spiritu S. excitata & *adjuta consentit*,
ut credat.

BAIER.

BAIER. Comp. Theol. p. 723. Homo *in initio conversionis mere passive* se habere recte dicitur, licet *in progressu conversionis*, per acceptas jam ante vires, *active* se habeat. Conf. not. (b) *ibid.*

DANHAVER. Hodol. Phæn. XI. p. m. 857. Fides est nulla ratione nostrum, nisi *subjective*, propter *solan receptionem & exercitium*, quo fit, ut Spiritus S non dicatur credere, sed homo.

IDEM Dram. Sacr. P. I. Proth. Phæn. 6. p. 54. Fides a DEO accipit, ut *active* apprehendat, Joh. I, 22. Rom. IX, 30. Phil. I, 3. 12. Alia sane est definitio fidei materialis, quæ constat notitia, assensu, fiducia; alia formalis, quæ salvifica scilicet, ut manus mendica est, membrum corporis humani; neque enim dicitur ut membrum, sed ut instrumentum passivum accipiens beneficia. Sensus omnis est *agens & patiens*, sed ut patiens species objecti recipit. Ita fides salvifica est notitia, assensus, fiducia *activa*, sed tantum ut beneficia Evangelica supplex capit, justificat.

RVDRAUFF. Summa Theol. Thet. p. 377. Tres illi gradus sese habent ut materia fidei ex qua, & tres illorum graduum actiones, vel receptiones dicuntur forma fidei. Quæ si explicatur per gratiæ vel meriti Christi apprehensi receptionem, concipitur *passive*, recipere enim est pati; sin per appropriationem & apprehensionem, *active*.

BLUMBERG. Anti-Sincer. p. 139. 140. Christus est lux mundi, Joh. I, 9. oculus recipiens lucem istam est fides. Ut autem sensus nostri species objecti recipiendo, adeoque formaliter patiando sese exerunt, *quamvis & actio quædam interveniat*; Ita non,

quatenus *agunt*, accipiunt objecta sensibilia, sed quatenus patiuntur. Ita &c.

b) SCHWARZENAV System. Theol. Loc. XXII. p. 51. Aliud est fidem esse *actum nostrum*, non DEI, quia *non DEUS in nobis credit, sed nos credimus*, operante in nobis DEO; & aliud, fidem in iudicio DEI, cum illa ad iustitiam imputatur, ceu actum nostrum aestimari. Licet illud sit, hoc tamen negatur.

§. XVIII. Gleichwie nun bey diesem gläubigen und zuversichtlichen Ergreifen Christi (worinn eigentlich das Leben des rechtfertigenden Glaubens bestehet,) nicht der geringste Vorsatz mehr zu sündigen / vielweniger einige vorsätzliche Sünde und Beharrung in derselben sich findet / a) als welche durch die vor dem Glauben hergehende schmerzliche Reue und Detestation über die Sünde schon aus dem Herzen ausgeräumt; dergestalt / daß / wenn noch eine Lust zu einer Sünde sich finden solte / kein rechtfertigender Glaube in einem solchen Herzen seyn würde: b) Also zeuget sich nun so gleich im Gegentheil das Leben des Glaubens zur Erneuerung und Würckung Heil. Bewegungen und Werke. Denn so bald Christus im Glauben ergriffen und angenommen wird / von demselben Augenblick an (nicht eine Weile darnach) lebet und würcket auch Christi Krafft in der Seele. Da wird denen Gläubigen durch solche Erkenntniß und gläubige Annehmung (folglich

lich in der Rechtfertigung/) allerley seiner götli-
 chen Krafft / was zum Leben und göttlichen Wan-
 del dienet/ geschencket / c) und gehet also in und
 bey der Rechtfertigung so gleich auch die im genau-
 en Verstande so genannte Erneuerung an/ daß
 keine Weile der Zeit darzwischen kan gesetzt wer-
 den. d) Denn der Glaube ist ein Licht / dadurch
 nicht allein der Verstand erleuchtet / sondern auch
 der Wille kräftig bewegt / geändert / geheiligt u.
 gereinigt / folglich ein Gläubiger ein ganz ander-
 rer Mensch wird vom Herz / Sinn / Muth und
 allen Kräfften. e) Da geht so gleich / als eine
 Glaubens • Frucht (die nicht der Zeit/ sondern
 nur der Natur nach aus dem Glauben kommt/)
 in der Seele auf eine herzliche Liebe zu Gott und
 Jesu/ f) (indem unmöglich ein rechtes Ver-
 trauen auf etwas Gutes seyn kan / daß nicht zu-
 gleich die Liebe zu solchem sich dabey finden solte;)
 da ist Demuth für Gott; g) gewisse Hoffnung
 auf Gott/ der so grosse Gnade zugesagt und wider-
 fahren läßt; h) kindliche Furcht vor Gott/ ihn
 nicht weiter zu beleidigen; i) kindlich Gebeth zu
 Gott/ k) ernster Vorsatz ein neues/ heiliges Le-
 ben zu führen / Willigkeit zu allem Guten/ wozu
 die Liebe treibet / und andere Heil. Bewegungen
 und Würckungen mehr/ die nachmals je mehr u.
 mehr / bey Gelegenheit / sonderlich auch gegen den

Nächsten in äußerliche Werke ausbrechen / und von der bey Gott geschehenen Rechtfertigung zeugen. Diese angeführte Wirkungen und Werke des lebendigen Glaubens können bey der Rechtfertigung so wenig vom Glauben gesondert werden / als die Wärme vom Lichte der aufgehenden Sonne / oder die Lebens-Bewegungen vom Leben selbst ; vielmehr / so bald der Sonnen Glantz scheidet / ist auch ihre Wärme da ; so bald das Leben da ist / finden sich auch die Lebens-Bewegungen. l) Denn weil der Glaube ein neues Leben ist / gebietet er (folglich hat er der Krafft nach schon in sich) neue Bewegungen und Werke ; m) Und wenn wir unter dem Schrecken des Gewissens aufgerichtet und getröstet werden (welches in der Rechtfertigung geschieht) n) so wachsen andere Heil. Bewegungen / Erkenntniß Gottes / Furcht Gottes / Hoffnung / Liebe Gottes. o) Und also werden wir zwar allein durch den Glauben gerecht / allein er ist in der Rechtfertigung nicht allein und ganz bloß / ohne alle Wirkungen und Werke. p)

a) FORM. CONCORD. fol. 235. b. (Lat. 586.) It. f. 279. b. (Lat. p. 691. 692.) Es soll nicht ein solcher rechtfertigender Glaube gedichtet werden, der bey und neben einem bösen Vorsatz zu sündigen und wider das Gewissen zu handeln, seyn und bleiben könne, &c.

APOL. A. C. f. 44. a. (Lat. p. 86.) Derhalten kan der Glaube, welcher allein in dem Herzen und Gewissen ist / denen ihre Sünden herzlich leid seyn, nicht zugleich neben einer Todt. Sünde seyn, wie die Widersacher lehren. So kan er auch nicht in denjenigen seyn, die nach der Welt fleischlich, nach des Satans und des Fleisches Willen leben. Siehe oben S. 9. (b)

b) APOL. A. C. Lat. p. 169. In illis doloribus concupiscentia naturalis expurgatur.

SCHWARZ. Summul. Theol. p. 1036. (ff) Necessum est, ut prius abiciatur peccandi desiderium & propositum perseverandi in peccatis, ut conditio subjecti justificandi.

c) 2. Pet. 1, 3.

SCHMID. (Seb.) Disp. de Fide viva & mortua §. 12. p. 20. Sicut corpus hominis sine anima est mortuum: Ita fides si principium operum in se non habeat, non est fides justificans viva, sed mortua, nec justificare aut salvare potest. - Sicut & B. D. Hülsemannus alicubi loquitur: Tale principium bonorum operum esse de essentia & definitione salvificæ fidei. Conf. p. 18.

CARPZOV. Ifag. in Libb. Symb. p. 265. Fides intrinseca necessitate non potest non esse frugifera.

d) HOEPFNER. Disp. IV. de Justif. p. 249. Quamvis tempore simul sint mundities imputata & inhærens, ordine tamen naturæ illa prior est, hæc consequitur.

CARPZOV. Ifag. in Libb. Symb. p. 1299. Usus regeneratio ac renovatio in sese distincta beneficia sint,

minimeque cum justificatione confundenda, cum ipsa tamen justificatione conjuncta sunt & *tempore coëxistunt*, quamvis ordine naturæ prius unum altero sit.

SCHERZER. Breviar. Hülf. p. 678. DEus in illo instanti quando justificat seu absolvit hominem a peccato per imputationem sanctitatis Christi, etiam mutat affectum hominis, ut appetat bonum.

CUNDIS. Not. ad Hutter. Loc. de Justif. qv. 21. *Simul tempore* esse justitiam tum imputatam, tum inherentem, proxima quæstione haut obscure indigitum fuit; justificationem interim natura priorem esse renovatione, libenter concedimus.

VELTHEM. (Val.) Theol. Memor. p. 1768. *Renovatio una* cum regeneratione & justificatione *initium* sumit.

SCHWARZ. Summul. Theol. p. 1071. (a) *Quamvis* utraque (justificatio & renovatio) sit beneficium meriti Christi, & ita actu conjungantur, ut *eodem momento*, quo homo justificatur, etiam inchoetur renovatio; differunt tamen omnino.

e) LVTHER. Vorrede über Epist. an die Römer. Siehe auch oben S. 17. (e)

f) Gal. 5, 6. In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

APOL. A. C. fol. 44. 3. Wir sehen dazu, daß es unmöglich sey, daß rechter Glaube, der das Herz tröstet und Vergebung der Sünden empfähet, ohne die Liebe Gottes sey. (Lat. p. 36. impossibile sit dilectionem DEI, etsi exigua sit, divellere a fide.)

GER-

GERHARD. Loc. de Justif. §. 175. p. 413. Fides dilectione naturæ ordine prior est, cum fides sit dilectionis causa, interim *tempore sunt simul.*

IDEM ibid. Objic. Bellarminus, quod Lutherus in c. 2. ad Gal. scribat; *Fidem sine & ante charitatem justificare*, ac fidem nisi sit *sine ullis etiam minimis* operibus, non justificare; respondetur: Disputat ibidem Lutherus contra Scholasticos, qui fidem justificantem caritate formari & ab eadem vim justificandi mutuari statuunt, ac fidem, quatenus in ipso justificationis actu Christum apprehendit, considerat, non autem, quatenus in sese spectatur; *priori consideratione negat* fidem habere adjuncta opera, scilicet quæ in justificandi officio cum ipsa participant; *posteriori consideratione veram & vivam fidem cum bonis operibus semper conjunctam esse*, sextentis in locis *asserit* Lutherus, ut Bellarmino non est ignotum. Conf. Gerh. Harm. c. 174. p. 1195.

MEISNER. Anthropol. Dec. 3. Disp. 38. §. 57. p. 400. Proprie loquendo *incommoda est phrasis ista: Fides ante dilectionem justificat*; non secus atque incommoda dicitur, solem lucere ante radium, licet sol natura sit prior radio. Ita fides justificans naturæ ordine prius apprehendit Christum, & sequitur dilectio, *tempore autem illa simul sunt*, & separari nequeunt.

BROCHMAND. System. p. 189. Novimus fieri non posse, ut *fides vera vivaque magis separari possit a DEI proximitate dilectione*, quam a ferro gravitas, & ab igne calor separari potest. -- Certum ergo est, *fidem charitate DEI & proximi destitutam non*

justificare, idque quia non vera & viva, sed ficta atque mortua fides est.

- g) Esrā 9, 6. Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott. Siehe auch das Exempel des Zöllners, Luc. 18, 13. des verlohrnen Sohns, Luc. 15, 31.

CHEMNIT. Loc. de Justif. p. 278. Vera fides *semper* adjunctam habet *humilitatem*, quæ ex serâ agnitione propriæ indignitatis oritur, juxta illud; qui se humiliat, exaltabitur, Matth. XXII, 22. Luc. XIV, 11. c. XVIII, 14.

HOEPFNER. Disp. VI. de Justif. §. 28. p. 432. Fides ipsa, dum *ingreditur justificationis actum*, non tollit *humiliationem* in justificando. -- Et hanc ipsam fiduciam esse *humiliationem* spiritualem, testatur Habbaeuc Cap. II, 4. ubi fidei opponit superbiam. -- Eadem *humiliatio* fidei, qua justificamur, tribuitur a Christo, Luc. XVIII, 14.

- h) Psalm. 130, 5. 7. *Ich harre des HERRN*, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort. *Israël hoffe auf den HERRN*, denn bey dem HERRN ist die Gnade, &c.

Hebr. 11, 1. Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet.

APOL. A. C. Lat. p. 126. Hi affectus (spes & fides) non ita divelluntur re ipsa, ut in scholis distrahantur otiosis cogitationibus. (Der Glaube und Hoffnung können nicht in der That von einander gesondert werden, wie einige mit unnützen müßigen Gedanken thun.)

MATTHIÆ System, Theol. p. 389. Fides sola justificat,

cat, non quatenus consideratur ratione *ὡς αὐτῆς* seu existentiae, h. e. quatenus sola est & existit, separata a *Spe* & caritate.

i) Psalm. 130, 4. Bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchtet.

Jes. 66, 2. Ich sehe an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet für meinem Wort.

k) Ps. 51, 10. 12. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Hebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Schaffe in mir *GOTT*, ein rein Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist, 2c.

Psalm. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein *GOTT*, 2c.

l) SCHWARZ. Summul. Theol. p. 1027. (q) Vita hominis vera non est sine motu, plane ubi ignis, ibi calor: Sic nunquam non fides vera est per charitatem efficax. Conf. F. C. Lat. p. 701.

m) APOL. A. C. Lat. p. 109. Hæc fides cum sit *novæ vita*, necessario parit novos motus & opera. Ideo Jacobus recte negat, nos tali fide justificari, quæ est sine operibus.

n) APOL. A. C. Lat. p. 121. Docemus hominem justificari, cum conscientia territa prædicatione pœnitentiæ erigitur & credit se habere *DEUM* placatum propter Christum. Conf. p. 71.

o) APOL. A. C. Lat. p. 134. Dum inter terrores erigimur & consolationem concipimus, simul crescunt alii motus spirituales, *notitia DEI, timor DEI, spes, dilectio, &c.*

p) CARPZOV. Isag. in Libb. Symb. p. 878. 879. Phra-
ses

ses Apostolicæ & nostræ ex informatione Apostoli
 haustæ: absque operibus, non ex operibus, sola fide,
 non nisi ex fide, &c. *minime separant* opera a fide, &
 hanc *solitariam* ac inanem relinquunt, sed tantum
distingvunt, & fidei naturam in actu justificationis
 ostendunt, quod, *utut solitaria non sit*, tamen *solit-*
arie in justificationis & salutis opere se habeat, &c.

CALOV. System. Tom. IX. Loc. de Justif. p. 330.

Non ergo fidem operibus destitui ac *solam esse* doce-
 mus, etsi solum justificare nos statuamus, quia nihil
 dari potest, quod apprehendat justitiam Christi præter
 fidem in Christum. Licet fides non sit absque con-
 tritione, adeoque certa ratione supponat *timorem* ac
pœnitentiam, nec *sine spe existat*, imo nec sine *pro-*
posito novæ obedientiæ, non tamen contritio, pœni-
 tentia, spes vel propositum novæ obedientiæ, vel etiam
 ipse habitus vel actus fidei in se spectatus justificat, sed
 unice fides, qua apprehendit justiciam Christi.

SCHWARZ. Summul. Theol. p. 1041. Distingven-
 dum inter fidem *solam* & *solitariam*. Sola fides
 justificat, h. e. sine operibus; *non autem solitaria*,
 seu quod sine operibus existat. Fides enim *ratione*
sui nunquam est sine bonis operibus; ast ratione effi-
 cientiæ per B. O. aut concurrentibus his, non justificat.

§. XIX. Es sind demnach dergleichen gu-
 te Wirkungen und Wercke zwar wohl vom
 Glauben in der Rechtfertigung genau zu unter-
 scheiden / aber nicht gar davon zu trennen / a)
 weil sie des Glaubens Eigenschafften sind / ob sie
 gleich mit dem Glauben nicht gleiche Eigenschafft
 haben

haben und gerecht oder selig machen. So wenig nun das Wesen einer Sache ohne seine Eigenschaften seyn kan; so wenig auch das Wesen des Glaubens in der Rechtfertigung ohne dessen Eigenschaften / Liebe und Würckung durch die Liebe. b) Dazu kommt / daß die Rechtfertigung / in dem Stande der Gerechtfertigten / täglich continuirt wird / wie oben s. 8. kürzlich gezeiget worden / und daß gläubige Christen Gott täglich müssen bitten / die Unvollkommenheit und Mängel ihrer guten Wercke / nebst ihren Schwachheits- und Unwissenheits- Sünden / dabey der Glaube nicht verlohren geht / um Christi willen zu vergeben und also sie noch ferner zu rechtfertigen. c) Wie nun bey solcher täglich fortgesetzten Rechtfertigung der Glaube nicht ohne alle / zumahl nun auch äusserliche gute Wercke ist / obgleich auch dieselben zu solcher täglichen Rechtfertigung selbst nichts beytragen / noch damit vermenger werden: Also ist daraus zu sehen / daß die blosser Gegenwart der guten Wercke der Rechtfertigung vor GOTT nicht Eintrag thun / noch diesen Articulus verfälschen (wo nur das Vertrauen auf Wercke nicht dazu kommt /) und daß daher auch bey der ersten Handlung der Rechtfertigung gar wohl Wercke seyn können / (ohne Verfälschung des Articulus von der Rechtfertigung) ja würck-

wirkliche einige / nemlich innerliche seyn / wie in
vorhergehendem angeführt und bewiesen worden:
Dieweil in beyden / der ersten und fortgesetzten
Rechtfertigung / ein einiger Glaube / folglich auch
einerley Art / Eigenschaften und Wirkungen
des Glaubens sind. Doch bleibt es nochmals
daben / daß Gott aus lauter Gnade gerecht
macht / ohne alles Absehen auf unsere vor der
Rechtfertigung hergehende / in der Rechtferti-
gung gegenwärtige und nach der Rechtferti-
gung folgende Werke. d)

a) MEISNER. Anthropol. Dec. 3. Disp. 38. §. 17. p.
398. *Fides vera nequit esse sola, h. e. actu separata a spe & dilectione, &c. διαίρεσις docemus, non ἀΐαίρεσις.*

SCHWARZENAV System. Theol. Loc. XXII, p.
49. *Exclusiva particula quidem est distinctiva, sed non actualiter separativa.*

QVENSTED. System. Loc. de Iustif. p. 557. II. *Distinguendum inter separationem operum a fide, eamque non mentalem, sed realem, qua unum ab altero realiter separari & seorsim existere potest: Et inter distinctionem eorum a fide justificante ejusque officio: Nulla hic fingenda est separatio quoad existentiam & presentiam, quanquam semper urgenda sit distinctio quoad essentiam & officium.*

CVNDIS. Not. in Hutter. Loc. XII. qv. 19. §. 3. p.
780. *Illud autem, ut inquit Höpfnerus Disp. 2. contra Mayerum, cap. 2. membr. 2. iterum iterumque re-*
peten-

petendum est, phrasæ istas: Absque operibus, non nisi per fidem, *minime distrahere* opera a fide, & hanc relinquere *solitariam* ac *inanem*, sed *tantum distingvere* & ostendere fidei naturam in justificationis actu.

SCHELWIG, Hypomnem. Hutter, qv. 20. & 21. p. 193. seq. In hac enunciatione: sola fides justificat; per particulam exclusivam, *non determinatur subiectum*, nempe Fides; sed prædicatum, nempe *quod* justificat. Neque enim intelligitur Fides, *quæ sola existit*, sed quæ sola id, de quo quæritur, agit. *In Justificatione ergo non excluduntur opera, ut non sint*; sed ut non eandem cum Fide operationem edant: Fides enim & opera simul sunt, quoad exercitium, seu actum præsentia; non quoad officium, seu actum efficientia.

b) HOEPFNER. Disp. XII. de Justif. §. 24. p. 1103. Nullius rei essentia unquam est sola, sed *semper habet adjunctas suas proprietates* & suos proprios effectus. Cum tamen de essentia rei sermo est, distinguuntur proprietates istæ ab essentia, *quamvis sint inseparabiles a re*. §. 25. Jam charitas & operatio per charitatem non est de essentia fidei justificantis, sed *ejus proprietas*, &c.

CARPZOV. Ifagog. in Libb. Symb. p. 227. Exclusivæ propositiones sunt duplicis generis: *aliæ* rem aliquam simpliciter excludunt, ita, *ut omnimodam etiam absentiam* designent, v. g. cum Apostolus dicit: Omnia facite sine murmuratione, Phil. II, 14. *aliæ* vero excludunt rem aliquam *tantum ab essentia rei alterius, minime vero a rei adjunctis vel consequentibus*,
v. g. lo

v. g. sola ratio constituit hominem, hic constituere hominem soli rationi quidem tribuitur, non potentiae ridendi, non potentiae munerandi aut capessendi doctrinas: Hæc enim non faciunt ad humanitatem, sed ejus adjuncta sunt; interim hæ ipsæ potentiae *abstractæ* a constitutione hominis, non sunt *distractæ* aut *separatæ*, sed *præsentes* in homine, & testantur de humanitate ejus. Et simili ratione comparatum est cum propositione Pauli: Sine operibus justificamur; & Ecclesiæ: Sola fide justificamur. Excluduntur quidem opera, ita ut negentur concurrere ad justificationis & salvationis actum; at non *excluduntur quoad omnimodam præsentiam*. Non enim sequitur: Opera ad essentiam & definitionem justificationis non pertinent, E. non adtunt ut signa fidei justificantis & proprietates justificandorum & salvandorum. Nam fides carens *hiscæ adjunctis suis*, & conjuncta cum operibus contra conscientiam, cadaver fidei est & non salifica fides.

c) Hebr. 4, 16. Darum laffet uns hingu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, &c. SCHMID. Comment. in h. l. Apostolus hic *de continuatione gratiæ justificantis* loquitur. -- Habemus hic, quod pro *continuanda justificatione* quovis tempore accedendum sit ad thronum gratiæ, i. e. Christum, per solam fiducialem fidem, ut sic certe consequamur misericordiam & gratiam.

HIMMEL. Syntagm. Disp. Loc. de Justif. p. 265. Justificatio quidem non augetur, sed *renovatur* in dies.

d) FORM. CONCORD. fol. 276, a. (Lat. p. 684.) *Wit gläu*

glauben, lehren und bekennen einhellig, daß ein armer sündiger Mensch für Gott gerechtfertigt werde, ohne einig unser Verdienst oder Würdigkeit, auch ohne alle vorhergehende, gegenwärtige, oder auch folgende Werke. Siehe auch fol. 235. a. Lar. p. 584.

s. XX. Daß aber der wahre Glaube, gleichwie nach schon gescheneher Rechtfertigung, in dem Stande der Gerechtfertigten; (davon ist nicht die Rede, wie S. 7. und 8. zu sehen.) also auch bey der Rechtfertigung, wenn solche im Himmel geschieht, nicht ganz bloß und ohne alle Wirkungen und Werke sey, sondern einigewenigstens innerliche, so die wahre Buße mit sich bringet. bey sich habe, hat überhaupt (über die bey und von einigen Wirkungen schon einzeln angeführte Zeugnisse, die ganze Evangelische Kirche, nach Anleitung der H. Schrift, a) durch die Libros Symbolicos, b) und reine orthodoxe Theologos, c) ohne allen Widerspruch, jederzeit einhellig mit deutlichen Worten gelehret, und wider der Papisten Calumnien, daß wir einen gerechtmachenden Glauben ohne alle Werke lehren, wohlbedächtig und nachdrücklich behauptet, wie wir, aus triftigen Ursachen besonders, aus so vielen noch folgende berühren wollen.

- a) Röm. 3, 28. So halten wir es nun daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben. Gal. 2, 16. Wir wissen daß der Mensch durch des Gesetzes Werk nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christ, &c. Siehe auch Ephes. 2, 8. Hier werden von Paulo in dem Werke oder Handlung der Rechtfertigung Werke und Glauben allerdings einander entgegen gesetzt, und nicht jenen, sondern diesem allein, die Rechtfertigung zuge-

zugeshriet en. Es folgt aber daraus nicht, daß keine Bewegungen und innerliche Würckungen oder Wercke bey der Rechtfertigung zugegen seyn; sondern es ist vielmehr daraus das Gegentheil zu schließen, weil sie sonst dem Glauben in der Rechtfertigung und Seeliamachung nicht könnten entgegen gesetzt werden; Diß aber folgt, daß aller Wahre und ferey Wercke hierbey müsse gänglich ausgeschlossen werden, wie denn eben vor und bey der Rechtfertigung solche Bewegungen vorgehen, die das Gemüthe scharff abziehen vom Vertrauen auf einiges eigenes Werck, damit der Glaube rein bleibe, und die Ehre allein göttlicher Gnade bleibe, Eph. 2. 8. 9. 10. Siehe Apol. A. C. fol. 31. b. im Anfange.

Rom. 4, 2. 3. 4. 5. Hier wird das Exempel Abrahams von Paulo zum Beweis des Cap. 3, 28. gesezten Lehres Sages von der Gnaden-Rechtfertigung angeführt und gezeigt, daß Abraham ohne Wercke sey gerecht worden; aber auch zugleich v. 2. deutlich angedeutet, daß er bey seiner Rechtfertigung nicht ohne Wercke gewesen. Wie denn B. Chemnitius Loc. Theol. de Justif. p. 287. a. ausdrücklich sagt: Abraham illo iplo tempore, quo dicitur fide sine operibus iustificatus, præstantissimis virtutibus, quæ erant fructus Spiritus S. ornatus erat. Und Scherzerus System. p. 43 2. beweiset solches gar ausführlich. Ob nun wohl einige fürgeben, daß das Exempel Abrahams nur vom Stande der Rechtfertigung oder vielmehr der Gerechtfertigten, das ist, der Erneuerung, handele; so kan doch kürzlich zur Antwort gnug seyn, daß der H. Geist selbst solches zu einem Exempel vor die eigentliche Handlung der Rechtfertigung anführet, folge

folglich damit nicht allein beweiset, wie wir ohne Werke vor Gott gerecht werden; sondern zugleich damit lehret, wie der Glaube in der Rechtfertigung beschaffen sey. Zwar wird hier noch eingewendet, daß Paulus v. 5. sage: *μὴ ἐργαζόμενος*, (Der nicht würcket, gar keine Wirkungen hat,) werde gerecht, daher ein solcher auch eben allhier ein Gottloser genant werde. Allein, was das erste anlangt, so hat Luthetus die Worte *τῶ μὴ ἐργαζόμενῳ* wohlbedächtig übersetzt: **Der nicht mit Werken umgehe**, anzudeuten, es werde ein solcher verstanden, der sich nicht darauff verläßt, und dadurch gerecht und selig zu werden sucht, wie Gal. 3, 10. deutlich zu sehen; nicht aber ein solcher, der gar nichts Guts thue, und aus Gottes Gnade an sich habe. Mylius (Georg.) in h. l. p. 95 b. *ἐργάζεσθαι* non simpliciter operari aut opera facere; sed cum conditione aut opinione *justitia* ea facere significat. *ἐργαζόμενον* ergo Paulo idem est, quem nos Justitiarium dicimus, *εἰς* einen Werckheiligen, *μὴ ἐργαζόμενον* non qui operum nil facit aut habet, sed qui cum faciat, in iis tamen non confidit, significat. Hunnius (Ægid.) in h. l. p. 178. Neque enim docet, eos, qui justificantur, esse plane otiosos, & non operari vel studere bonis operibus, (hoc enim naturæ fidei repugnat) sed per non operantem intelligit Paulus eum, qui suis operibus in iudicio DEI non confidit, nec in iis justitiæ suæ præsidium collocat. Was aber das andere anlangt, daß GOTT den Gottlosen gerecht mache, so ist offenbahr, da nicht verstanden werde ein Gottloser, der noch ein solcher ist, (denn dergleichen war damals Abraham nicht,) sondern ein solcher, der gottlos vor seiner Befeh-

rung gewesen, aber nun solches erkennet und bereuet.
Hilfsmann. Breviar. p. 679. DEus justificat impium
 (Rom. 4, 5.) sed *ratione termini a quo tantum*: creden-
 tem vero (Rom. 3, 24. cap. 4, 5.) quoad actum præ-
 sentem: Justum autem justificat (cont. Prov. 17, 15.)
 quoad terminum ad quem. *Wellerus (Jac.) in Annot. ad*
h. l. p. 260. Nomine impii is intelligitur, qui suam
improbisatem agnoscit & curari desiderat, quemad-
modum publicanus, Luc. 18. Vid. seqq. Da ers vor-
trefflich schön ausführet und erkläret.

Gal. 5, 6. In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch
 Vorhaut etwas/ sondern der Glaube, der durch die Lie-
 be thätig ist. Hier wird nach dem ganzen Absehen
 des Apostels vom Glauben in der Rechtfertigung,
 da er in Christo gilt, nicht nach derselben, geredet,
 und heist von solchem nicht: Er werde erst thätig in
 der Erneuerung, sondern in presenti: der thätig,
in seipsum wirkend, ist, (zumahl weil die Rechtfertigung
 und Erneuerung der Zeit noch nicht unter-
 schieden,) obgleich diese Liebe, sonderlich gegen den
 Nächsten, erst nach der Rechtfertigung von andern
 erkennet wird. Dahin gehört, daß die Theologi
 distingviret unter dem Glauben, der durch die Liebe
 thätig ist, und so fern er thätig ist, *inter fidem quæ &*
quatenus efficax. Vid. Calov. Bibl. Illustr. Tom. II.
p. 624. Scherz. Anti-Bellarmin. p. 741. Fides quæ, non
quæ per charitatem operatur, justificat. Gerhard. Harm.
6. 174. p. 119 5. Nemo nost. uti docet, fidem mortuam
dilectione vacuam justificare, sed dicimus cum Apo-
stolo Gal. 5, 6. quod vera & viva fides sit per dilectio-
nem efficax. Vera & viva fides non solum beneficia
Christi verbo Evangelii sibi oblata amplectitur, sed et-
iam per caritatem & omnis generis bona opera se veram
& vivam esse ostendit.

a) FORM.

b) FORM. CONCORD. fol. 279. b. (Lat. p. 692.)

Es bleibet doch wahr, daß D. Luther recht gesagt hat: Es reimen und schicken sich fein zusammen, der Glaube und die guten Wercke; aber der Glaube ist es allein, der den Seegen ergreiffet, doch nimmer und zu keiner Zeit allein ist. It. f. 283. b. (Lat. p. 701.)

Also, daß unmöglich ist, Werck vom Glauben scheiden, ja so unmöglich als brennen und leuchten vom Feuer mag geschieden werden. It. fol. 235. 2. Lat. p. 584. Demnach gläuben, lehren und bekennen wir, daß unsere Gerechtigkeit vor GOTT sey, daß uns GOTT die Sünde vergiebt, aus lauter Gnaden, ohne alle unsere vorgehende, gegenwärtige (E. giebt's gegenwärtige Wercke) oder nachfolgende Wercke, Verdienst oder Würdigkeit. Siehe auch fol. 276. a. Lat. p. 684.

LUTHERVS Enarrat. in Genes. fol. 178. a. Scio has (dilectionem, spem, &c.) esse insignia dona, divinitus mandata, per Spiritum S. in nostris cordibus excitari & ali: Scio *fidem sine his donis non existere*, sed nunc nobis quæstio est, quid cujusque proprium sit? Tenes manu varia semina, non autem quæro ego, quæ cum quibus conjuncta sint, sed quæ cujusque propria virtus? Hic aperte dic, quid faciat fides, non cum quibus virtutibus conjuncta sint.

CHEMNIT. Loc. Theol. de Justif. p. 287. a. Quando Paulus dicit, nos justificari & salvari sine operibus, non excludit penitentiam seu contritionem ne præcedat, nec excludit ceteras virtutes, ne *vel adsint*, vel sequantur.

GERHARD. Loc. de Justif. §. 183. p. 421. Fides sine operibus mortua est, Jac. 11, 17. nec justificare potest, cum sit inane & mortuum fidei simulacrum, E. fides justificans est viva per studium bonorum operum sese perpetuo exerens. §. 193. p. 429. Non enim, *quia fides justificans non est sine bonis operibus*, inde consequens est, ipsam justificationem pendere ab operibus. Diversa enim sunt hæc enunciata: *Fides est sine operibus*

& : *Fides justificat sine operibus.* §. 149. p. 383. Accurate autem & propter calumnias adversariorum notandum, quod particula *sola* non determinet subjectum, quasi *fides justificans sit sola* & a charitate ac reliquis virtutibus separata, siquidem vera fides est viva non mortua, non *ἀσπυος* & otiosa. Particula *sola* removet opera *non ab actu presentia*, sed a communicatione efficientia, §. 175. p. 412. In homine vivo sunt *simul* anima, sensus & motus; qui negat sensum & motum esse causam vitæ, (quippe cujus sunt effectus,) num is statim negat, in homine vivo esse sensum & motum? Anima communicat corpori vim sentiendi & movendi; qui negat vim movendi conferre aliquid ad vim sentiendi, num is animam vim movendi privat? Sic *cum fide justificante non negantur conjuncta esse opera*, licet ad justificationem conjunctim cum fide agere negentur, Conf. §. 413. & passim.

¶ VINDIS, Nor. in Hutter. qv. 20. Loc. XII. p. 780. Distinguentium est inter bonorum operum presentiam, & efficientiam *in circulo justificationis*. *Præsto sunt quidem bona opera*, sed nihil ibi efficiunt, cum objectum salvificum non apprehendant; quippe quod solius est fidei. Itaque si de justificatione & fiduciali apprehensione agitur, excludenda sunt bona opera, *non per separationem negationis*, sed mentalis duntaxat præcisionis, qua distinguuntur bona opera a causis actum justificationis & salvationis ingredientibus, quæ separatio vel abstractio præcisionis fit tam mente quam affectu. Mente, cum non obstante, quod justitia inhærens cum fide, tanquam ejusdem proprietate ac signo, semper individuo nexu cohæreat, distinguitur a natura justificationis, ad cujus essentiam constituendam non concurrat. Affectu, cum in Christi merito solo quaeritur justitia, non autem in aliis rebus, v. g. operibus.

¶ BECHMANN (Venerandus quondam Præceptor meus) Annot. in Hutter. p. 466. ad eandem quaest. Hutteri: Cum quaeritur, an fides in articulo justificationis possit esse sine bonis operibus? Quaestio dupliciter potest intelligi: (1) an fides justificans possit esse sine bonis operibus, ratione *coexistentia*, ut *non coexistant bona opera*, tanquam fructus fidei? (2) An fides justificans, quatenus actu ad justificationem concurrat, sit sine operibus quo-

bus quoad operationem, ut fides justificet, opera nonificent & *Priori sensu* si intelligatur, *negativa vera est*, fides nunquam est sine operibus, sed quamprimum accensa est, non solum fertur in Christi meritum, sed etiam voluntatem inclinatur ad bona opera. - Opera nonificent, *licet simul existant*, sicuti in sole vis calefaciendi concurrat ad calorem in his inferioribus producendum, ut non concurrat ejus quantitas vel figura, licet simul cum virtute calefaciendi existant. Atque hæc mens est Apostoli Rom. III, 28. Spectat huc, quod Theologi distinguunt inter fidem solam & solitariam; per solam justificamur, *non autem per solitariam fidem*, & operibus bonis plane destitutam.

HOEFFNER. Disp. XII. de Justif. §. 5. p. 1101. Fides fiducialis dicitur sola justificare ex parte nostra & nuda esse hæcenus, quatenus absque operibus justificat, non vero quatenus absque operibus est. Ib. §. 9. Distinctio operum a fide salvifica excludit opera *non ratione presentie omnimoda*, sed tantum ut non simul ingredientur in justificationis actum. It. p. 1103, §. 23. Fides justificans *nunquam est absque operibus*, sed tamen absque operibus justificat.

HVLSEMANN. Prælect. in Form. Conc. p. 560. *In justificatione bona opera interna seu motus boni excitati per renovationem coexistunt tempore cum ipsa justificatione.*

CARPZOV. Ifag. in Libb. Symb. p. 228. Nimis diluta est objectio Papistarum, cum sic argumentantur: Fide sine operibus (vel sola fide) justificamur & salvamur; fides sine operibus (vel sola fides) est fides mortua, E. fide mortua justificamur. Miscellæ namque exclusivarum particularum usurpatio parit 4. terminos in Syllogismo, ita, ut Major opera excludat, non ut non fiat, sed ut nonificent, quia non possunt esse medium justificationis; Minor autem propositio excludat *presentiam operum a fide*, *cujus tamen sunt adjuncta*, licet ad justificationem non concurrant. Atque ita abstrahere fidem ab operibus in justificatione in Ecclesia nostra solemus, non vero eam separamus. Aliud enim est, quando dico: fide, quæ operosa est per charitatem, justificamur, aliud quando dico: fide, quatenus operosa est per charitatem, justificamur. Aliud est, quando dico: fide, quæ non est absque operibus, justificamur, aliud, quando dico: fide justificamur absque operibus.

KROMAYER. Theol. Pol Pol. p. 657. 658. Cum solam fidem iustificare dicimus, *non* hoc volumus, *fidem bonis operibus casam iustificare*. Cum inter phrasas: *solam fidem iustificare & solitariam fidem*, bonis operibus destitutam, iustificare limitibus accuratis distingvamus: Concursum autem bonorum operum ad justificationem nostram per eandem excludimus. It. Part. II. p. 374. Aphor. XI. Sola fides iustificat, sed solitaria non existit. Item: Fides *pregnans operibus iustificat* ante partum. Schol. §. I. Interim fides, quæ sola iustificat *ex parte nostra solitaria non existit*, sed bona opera sibi juncta tenet, ratione scilicet *præsentia*, non efficientiæ. Nec enim omnia, quæ sibi sunt præsentia, concurrunt ad producendum eundem effectum.

SCHERZER. Anti-Bellarmin. p. 742. 743. Ad objectionem Bellarmini: Si sola fides iustificat, non minus iustificabit a spe, caritate, & aliis virtutibus separata, quam cum illis conjuncta; Posterius non est, E. nec prius; Respondet: Nego Consequentiam: Quia *conjunctio requiritur ex conditione suæ naturæ*, non ex necessitate causandi & influendi in justificationem. Perinde ac si dicerem: Si solus calor ignis coquit, non minus coquet a siccitate & levitate aliisque qualitatibus ignis separatus. Nugæ! Distingvendum probe inter hæc: *Solam fidem iustificare*: Et *fidem, quæ est sola, iustificare*.

HUTTERVS Comp. Theol. Loc. XII. qv. 20. Ergo fides *in justificationis articulo* potest esse sine bonis operibus? Minime vero.

MEISNER. In Consultat. contr. Lessium, p. 162. Sola fides dicitur sufficere vel ratione sui, quod sola existat; vel ratione remissionis, quod sola sit medium, per quod peccatorum remissio confertur. Priorem sensum Papicolæ omnes arripiunt, unde nata est communis calumnia de fide separata & solitaria, ac si doceremus, peccata remitti per fidem a charitate & omnibus bonis operibus sejunctam. Sed novisse debebant, quod aliud sit *διαξερσι*, aliud *αφαιξερσι*; Fidei *διαξερσι* a bonis operibus profitemur, *αφαιξερσι* *dissitemur*. Licet enim fides sine charitate iustificet, *non tamen sine charitate existit*.

fit, Gal. V, 6. Quare distinguntur inter fidei ἰστίαν vel essentialiam, & ὑπαρξίν vel existentiam. Fides sine operibus essentialiale suum officium exequitur, *non tamen separata*, vel sine operibus existit. Tum enim non vera & viva, sed hypocritica & mortua fides esset.

CALOV, Syst. Tom. IX. p. 305. seqq. Procedit a remotione bonorum operum ad remotionem ipsius fidei justificantis, 1. Tim. 6, 8. 1. Joh. 2, 2. 3. c. 4, 8. Si ergo negationem fidei salvificæ infert, utique *vera & salvifica fides nunquam est sine B O.* p. 307. Si fides vera & justificans sequestrari potest a charitate, sequeretur, in Epicureos etiam fidem justificantem cadere posse. (Vide sequentia, imprimis testimonia & suffragia Fratrum VValenburg.)

QVNSTED, System. de Justif. p. 553. Obs. III. Distingvendum inter exclusionem operum ratione actus præsentis & ratione communicationis efficientis. Opera excluduntur *non ab actu presentis*, sed a communicatione efficientis, &c. Obs. VI. Distingvendum inter fidem solam & solitariam. Sola justificat, sed nunquam sola existit. *Nulla hic fingenda separatio quoad existentiam*, quamvis urgenda semper sit distinctio quoad essentialiam & effectum, Obs. XI. Iterum iterumque inculco: Particulam Sola remove opera *non ab actu presentis*, sed a communicatione efficientis, sive *non negare coexistentiam charitatis, spei, timoris, &c.* sed coefficientiam & cooperationem in actu justificationis. It. p. 558. XI. Fides justificat virtutibus aliis (spe, charitate) absentibus, quoad actum justificationis seu causæ; *non autem justificat illis absentibus quoad existentiam* seu actum effectus. It. Part. IV. p. 287. Excludimus bona opera *non ratione actus presentis, aut coexistentis*, sed ratione communicationis efficientis, *non ut non adsint* fidei justificanti, sed ut cum fide nullam habeant in justificando homine ἐνέγγειαν seu causalitatem.

LOESCHER (Casp.) Theol. Ther. p. 263. (G). Alia est operum presentia, & alia eorum operatio sive influxus in effectum. *Vera enim fides semper (Ergo etiam in opere justificationis*

& glorificationis) secum habet bona opera, quæ ipsi præsentissima sunt; at vero ut opera ea simul cum fide in justificationem influant, necesse non est, quemadmodum manus verberans præsentem secum habet calorem & colorem, qui tamen in effectum verberationis neuiquam coinfluunt, aut aliquid ejus efficiunt. It. p. 267. (7). Non obstat, fidem nunquam esse absque operibus bonis, Gal. V, 6. 2. Petr. I, 4. seqv. *neque in ipso quidem justificationis aut salvationis negotio.* Respondendum est, concludi tantum ex his locis præsentiam bonorum operum, nullo autem prorsus modo coinfluxum eorum in effectum. Quemadmodum scilicet homo loquens nunquam est absque colore, neuiquam tamen is color coinfluit in loquelam.

DANHAVER, Hodosoph. p. m. 898. 910. Fides justificans non est ἀπεργος. Justificat sola, solitudine causæ, *non presentia*, aliud enim est fides, quæ justificat, nimirum negotiosa, charitatis flamma corusca, operibus fructuosa: aliud fides, qua justificat, qua in spheram justificationis incurrit, sola hic justificat, tametsi non sola, ut pomum nunquam est sine odore, sapore, colore, non tamen agit in visum per odorem, sed solo colore. Unde non defuerunt e nostris, qui ἀνεργετός dici censuerunt, fidem *solum* justificare, quam fidem *solam* justificare, der Glaube mache allein gerecht, aber nicht der alleinige Glaube.

RVDRAVFF, Summa Theol. Thet. p. 387. Distingvendum est in hac materia inter propositiones sequentes: Fides sine operibus justificat, & *fides justificans est sine operibus*: Item: *fides, qua viva & operosa, justificat*, & fides, qua viva & operosa est, justificat. Nec non: *Fides salvifica non est absque operibus*, & fides non est salvifica absque operibus, &c. Priores veræ sunt & orthodoxæ, falsæ posteriores.

MENICHIVS Comp. Theol. p. 303. qv. 23. Sed annon in ipsa justificatione cum fide conjuncti sunt hi actus æterni, timor, spes, contritio, caritas? Resp. Sunt sane hi actus in ipsa justificatione conjuncti cum fide; sed non propterea tantundem ad eam valent, quantum fides, &c.

Die

Die einzigen Herren Professores der Theologischen Facultät
in Jena haben folgendes Responsum ertheilet, wela
ches billig hier mit beygefüget wird:

P. P.

Wir haben die von demselben uns communicirte
Theses, nebst derselben beygefügte Erklärung, auf
dessen Verlangen, collegialiter und in der Furcht
des Herrn erwogen; und weil er unsere Meynung
davon zu wissen begehrt, haben wir nicht ermangelt
wollen, dieselbe folgender massen zu eröffnen: Was
demnach das erste anlangt, so ist bekannt, daß nach
der rechten Meynung unserer Symbolischen Bücher
und reinen Lehrer unserer Kirche, *vita fidei* eigend-
lich bestehe in *apprehensione meriti Christi*, womit a-
ber zugleich verknüpfet, und als ein nothwendiger
Effectus und Würckung sich zeigt, ein aufrichtiger
Vorsatz seinen Gehorsam in allen Stücken, sonder-
lich in der Liebe Gottes und des Nächsten, zu be-
weisen, welches denn als eine Frucht des Glaubens
anzusehen, woraus dessen Leben, und daß er rechter
Art sey, erkannt wird. In der Application aber
dieser Lehre auf gegenwärtige Theses muß man frey-
lich behutsam gehen, und zwey Fragen wohl von
einander unterscheiden. Ein anders ist, wenn ge-
fragt wird, wie sich der Glaube *intuitu justificationis*
verhält; ein anders, wie der Glaube an und
für sich selbst müsse beschaffen seyn, wenn er
soll rechter Art oder ein wahrer Glaube seyn.
Was das erste anlangt, wenn der Glaube *intuitu*
justificationis betrachtet wird, so verhält er sich bloß
organice, und kan auf keinerley Art anders ange-
sehen werden, wenn man nicht von der heiligen
Schrift

Schrift und reinen Lehre unserer Kirche abweisen will. Dannenhero man sich wohl hüten muß, daß man in articulo justificationis, dem Leben des Glaubens keine concurrenz als einer causæ efficienti, oder meritoriz, oder andern dergleichen Art, beylege, als wodurch man in den Irrthum der Papisten verfallen würde. Was aber die andere Frage anlanget, so ist gewiß, daß das Leben niemals von dem Glauben kan separiret werden, weil ein todter Glaube so wenig ein wahrer Glaube ist, als ein todter Mensch den Nahmen eines Menschen verdienet. Und eben dieses ist es, welches Jacobus in seiner Epistel cap. 2. lehret, welcher also dem Apostel Paulo keineswegs widerspricht: Sintemal Paulus die erste Frage tractirt, wie der Glaube sich verhalte in articulo justificationis, da er billig alle Werke verwirfft. Jacobus aber tractirt die andere Frage, wie der wahre Glaube müsse beschaffen seyn, und lehret gar recht, daß ein todter Glaube kein Glaube. Und eben dahin gehen auch die vor demselben in seiner Erklärung angeführten loca der Librorum Symbolicorum und Theologorum unserer Kirche, als welche deutlich lehren, daß das Leben des Glaubens von dem Glauben selbst nicht könne separiret werden, d. i. daß ein todter Glaube kein wahrer Glaube sey. Wenn nun also gesagt wird: **der Glaube, der uns gerecht und selig machet, muß ein lebendiger Glaube seyn;** und man verstehet es nicht von der ersten Frage, von einiger concurrenz des Lebens ad justificationem, sondern nur lebiglich de natura & indole fidei, wie der wahre Glaube müsse beschaffen seyn, so ist in dieser



dieser Lehre nichts anders enthalten, als was Ja-
cobus, die Libri Symbolici, und alle reine Theologi
unserer Kirche lehren. Und gleichwie auf solche
Art und in diesem Verstande, welchen die gegebene
Erklärung mit sich bringet, in dieser Lehre nichts
anstößiges enthalten: Also klinget es gar zu hart
und kan nicht gebilliget werden, wenn man so
crude, sine omni limitatione & explicatione sagen
wolte: wer da lehret, daß der lebendige Glaube
uns gerecht und selig macht/ der heget eine Lehre
des Teufels, Wünschen im übrigen von Herzen, &c.

Jena den 12. Januar.

ANNO 1717.

Decanus, Senior, und Professores der
Theologischen Facultät daselbst.

§. XXI. Demnach ist es nicht allein wider die
angeführte Zeugnisse der Symbolischen Bücher
unserer Evangelischen Kirche / und derer nach sol-
chen lehrenden Theologorum, sondern auch an
sich selbst nach göttlichem Worte falsch / zu sagen/
daß der Glaube allererst nach der Rechtfertigung
das Leben gutes zu thun erlange; dieweil er / so
bald er in der geistlichen Wiedergeburt und Lebens-
digmachung angezündet wird / und Christum er-
greiffet / so bald auch / nicht erst eine Weile darnach/
das Leben guts zu thun empfähet / a) ob gleich solch
Leben erst nach der Rechtfertigung von andern ge-
sehen und erkennet wird. Gleichwie Christus /
wenn er Todte lebendig machte / nicht darnach erst
besonders

besonders / sondern so gleich / indem er sie lebendig machte, das Leben ihnen mittheilte: Also gehet es auch mit denen in Sünden geistlich todten Menschen. Daher wohl zu unterscheiden das innerliche Leben an sich in seinen Regungen / und die äußerliche Lebens Erweisungen / da jene schon bey der Rechtfertigung sind; diese aber freylich erst nach der Rechtfertigung gesehen werden / und von dem schon lebendigen Glauben durch welchen die Rechtfertigung geschehen ist / zeugen. b)

a) SCHMID. (Seb.) Disp. de viva & mortua fide §. 12. p. 18. *Revera fides justificans est principium primum & radix prima bonorum operum omnium, & quidem in se ipsa, h. e. per naturam, essentiam, formam intrinsecam, non tantum extrinsecam, quam Pontificii vocant, caritatem.*

BECHMANN. Annot. in Hutter, p. 466. *Fides, quam primum accensa est, non solum fertur in meritum Christi, sed etiam voluntatem inclinat ad bona opera.*

b) APOL. A. C. Lat. p. 108. *Opera ostendunt, fidem non esse mortuam, sed vivam & efficacem in corde.*

CVNDIS. Not. in Hutter. qv. 21. p. 781. *Fidem, qua sola ratione mediis ἀντιληπτικῶς justificamur, nunquam esse sine bonis operibus, & tamen eadem opera sequi jam justificatum, prima fronde dissona videntur; sed conciliatio facilis est, si distinguatur (1) inter prioritatem temporis & naturæ, (2) inter opera externa & interna: distinctio utraque recte huc accommodatur. Simul tempore est justitia tum imputatum inhaerens, justificationem interim natura priorera esse*

esse renovatione, libenter concedimus. Deinde cum bona opera dicuntur sequi jam justificatum, id de operibus externis præcipue intelligi potest, eo quod in sensus incurrant, & operibus internis notiora sint, quanquam interna quoque virtutum incrementa sub hac regula comprehenduntur, quæ ab eadem excludi non debent.

§. XXII. So viel wäre demnach gewesen/ als man dießmal vom lebendigen wahren Glauben anzuführen und bey Beschreibung desselben zu beweisen nöthig erachtet. Denn ob wohl noch unterschiedenes zu berühren gewesen wäre / so mag es doch dießmal/ Kürze wegen/ hierbey sein Beweisen haben: Indem hoffentlich/ hieraus hinlänglich wird zu erkennen seyn/ was eigentlich der lebendige Glaube sey; und daher ein jeder nach solchem Lehrer und Prediger/ wenn sie auf einen lebendigen Glauben dringen/ recht verstehen können/ was sie eigentlich damit meinen/ folglich auch erkennen/ daß diese Lehre eine im göttlichen Worte gegründete/ von der Evangelischen Kirche allezeit ernstlich behauptete / und zu einem wahren Christhume höchstnöthige Wahrheit sey/ bey welcher jeder billig beständig beharren muß/ wenn er anders der reinen Evangelischen Kirche angehören will: Massen/ wer davon zur Rechten oder Linken abweichen wolte/ in die gefährlichsten Irrthümer/ in Lehr und Leben gerathen/ und dabey allen wahren Glauben / ja die Seeligkeit selbst / verlieren würde.

würde. Jedoch es wird auch ein jeder sich leicht-
 lich hiernach prüfen und forschen können / ob sol-
 cher wahre lebendige Glaube in seinem Herzen
 sey / und er sich also der göttlichen Gnade getrü-
 sten u lebendige Hoffnung zum ewigen Leben haben
 könne; denn die bloß historische Wissenschaft
 vom lebendigen Glauben würde nichts fruchten/
 wo man nicht auch zugleich seines lebendigen Glau-
 bens gewiß zu seyn sich befließen wolte. Nun so
 lasse denn **GOTT** solche theure Wahrheit uns alle
 recht erkennen / annehmen / behalten und heilsam-
 lich anwenden / auf daß wir beständig im lebendi-
 gen Glauben seyn und bleiben mögen / bis wir
 endlich das Ende unsers Glaubens / wel-
 ches ist der Seelen Seligkeit / davon
 bringen!

E N D E.



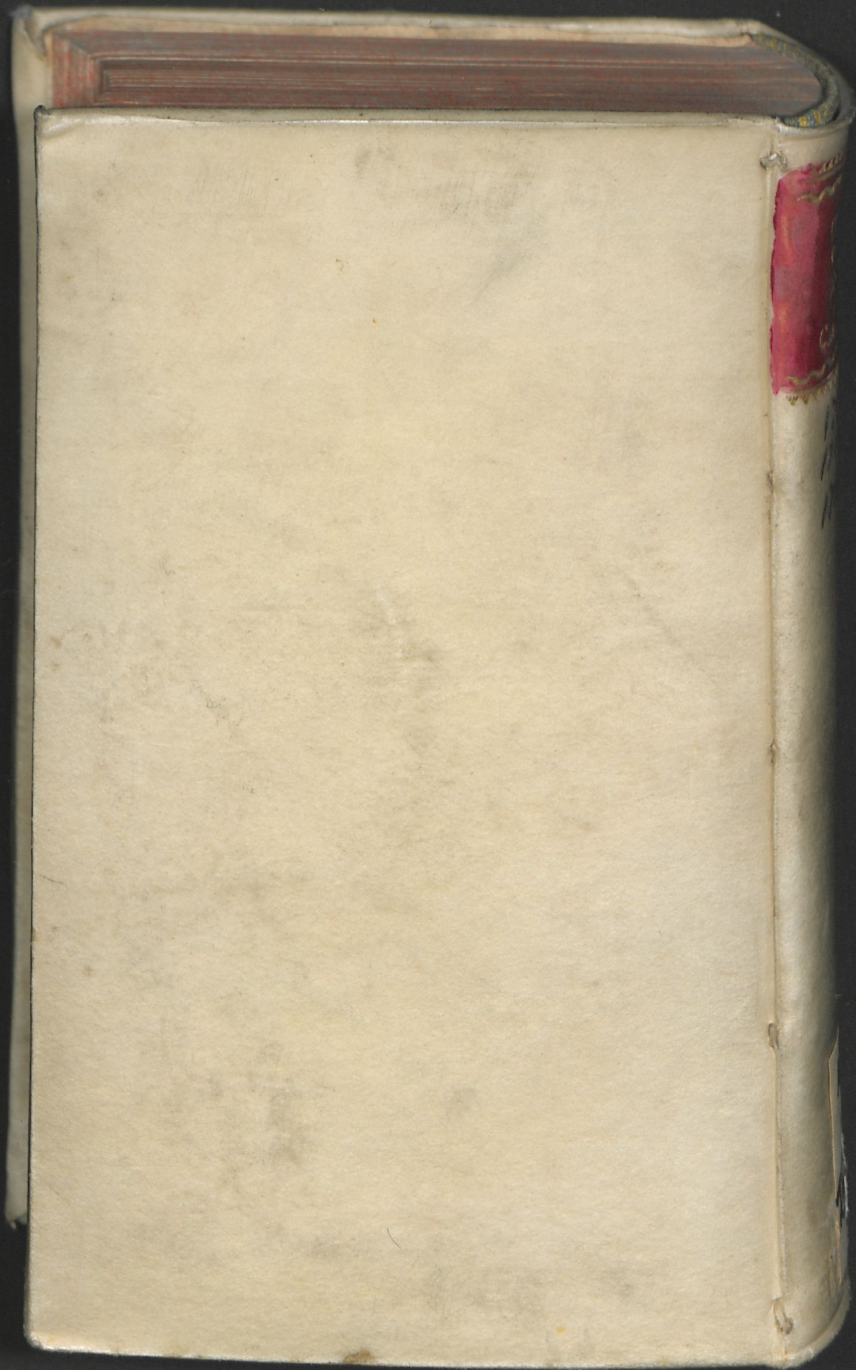
154234

AB: 154234

X 226 2213

r

Juli 97.



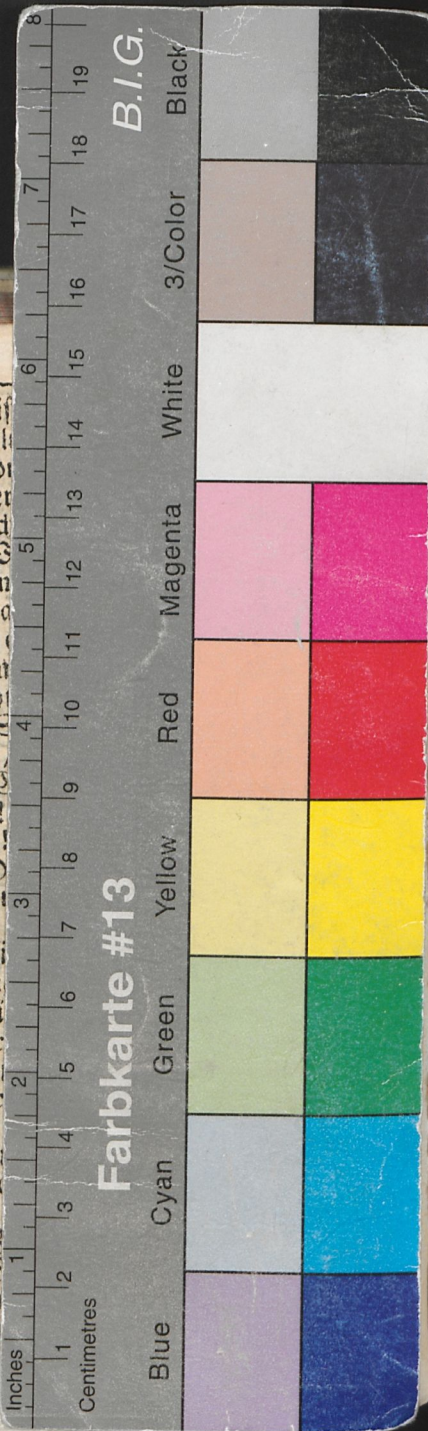


Abbildung 4
Des wahren
Lebendigen
Glaubens
In und bey der Rechtfertigung
vor Gott/
Aus
Heil. Schrift / Symbol. Büchern
und bewährten Theologis,
Mit
Censur, Approbat. und Responl.
Der Theologischen Facultäten
in Leipzig und Jena /
fürzlich entworfen
von
Johann Christoph Schäffer /
Archidiac. Querfurth.

1736 /
Bey Friedrich Groschuff /